

Gottes Mühlen mahlen langsam, . . . aber fein.

Roman von H. C. M.

(Fortsetzung)

„Auf Wiedersehen, Heinz — und Adieu!“

„Danke! Wollen sehen, was uns der Zufall bringt.“

Doktor Diehl machte sich schnell fertig und ließ inzwischen das Pferd hanteln, das ihm Franz zur Verfügung gestellt hatte. Dann ritt er in scharfen Trab nach Griesbach hinunter.

Als er sein Pferd im Gasthof eingestallt hatte und eben wieder ins Freie hinausreiten wollte, sah er Maudine vorübergehen. Sie trug einige Bücher im Arm. Er wollte ihr schnell in den Weg treten, begann sich aber anders und blieb im Sattel stehen, bis sie vorüber war. In aller Ruhe nahm er dann eine Entscheidung und ging dann die Dorfstraße entlang bis zur Kirche.

Sich ankleidend in der Betrachtung derselben vertiefend, ging er um dieselbe herum, bis er das Pfarrhaus erblickte. Mit dem Rücken dem Pfarrhaus zugewandt, blieb er hier stehen, aber so, daß er in dem Fenster der Pfarrkirche das Spiegelbild des Pfarrhauses erblickte.

Er sollte nicht lange zu warten haben. Bald sah er Maudine auf der Schwelle des Pfarrhauses. Der Pfarrer hatte sie bis zur Tür begleitet und verabschiedete sich hier von hier. Heinz Diehl verstand schnell hinter der Kirche und blieb hier stehen, wie im Aufschauen der Kirche verlor, bis Maudine dicht an ihm vorüber kam.

Sie erblickte ihn erst jetzt und errotete jäh bei seinem Anblick.

Er hielt den Heberast.

„Das nenne ich Wind, mein gnädiges Fräulein. Ich war hier in den Augen der hübschen Kirche verlaufen, und nun stehen Sie vor mir, wie vom Himmel gefallen.“

„Was tun Sie hier in Griesbach, Herr Doktor?“ fragte Maudine, sich schnell fassend.

„Mein Freund hat mir von den Schönheiten dieser kleinen Dorfkirche erzählt, und da ich vor Langeweile nicht wußte, was ich tun sollte, ritt ich hierher, um sie mir anzusehen.“

„Sie sind zu Pferde?“

„Ja — es steht im Gasthof.“

„Und Langeweile haben Sie gehabt? Sorgt Herr Müdiger so schlecht für Ihre Unterhaltung?“ fragte sie belächelnd.

„Er ist auf das Geld geritten, und mit Frau Meinlin kann ich mich höchstens über futuristische Gemälde unterhalten, da sie wohl vorzüglich kocht, aber in den Mienen der Conferenz nicht sehr bewandert ist.“

„Sie können mir sehr leid tun, kochte Maudine.“

Er lachte sie an.

„Nicht wahr. Aber der Himmel hat ein Einsehen gehabt und Sie mir in den Weg geschickt. Wollen Sie sich meiner nicht erbarmen? Mit Ihnen zu plaudern hätte ich große Lust. Darf ich Sie ein Stück Wegs begleiten?“

Eine Gluthölle stieg in Maudines Gesicht, und ihre Augen verrieten, daß sie diese Erlaubnis nur zu gern erteilte.

„Wenn Sie nichts Besseres vorhaben, Herr Doktor.“

„Etwas Besseres ganz gewiß nicht, ich habe momentan überhaupt nichts vor.“

„Ich denke, Sie wollten die Kirche besichtigen.“

„Das ist schon geschehen. Und wo führt Ihr Weg hin?“

„Nach Hause zurück. Ich war im Pfarrhaus.“

„Der Zufall war mir unerhört günstig. Sie gestatten wohl, daß ich Sie nach Hause begleite?“

„Wern. Wollen wir durch den Wald gehen oder auf der Fahrstraße?“

„Ganz, wie Sie befehlen. Ich glaube aber, der Waldweg wird schöner sein.“

„Unbedingt, aber etwas länger.“

„Um so besser.“

Sie schritten nebeneinander dahin und bogen gleich beim Gasthof rechts ab, um in den Wald zu gelangen.

„Wie ist Ihnen der geistige Abend bekommen, mein gnädiges Fräulein?“

„Ausgezeichnet.“

„Ihrer Frau Mutter und Frau von Tübingen hoffentlich auch?“

„Danke, auch ihnen. Ich freue mich so sehr, Herr Doktor, daß Sie anscheinend Ihre Aversion gegen Frau von Tübingen begraben haben. Sie waren zuletzt sehr freundlich zu ihr.“

„Ach, Sie sind ja sehr arin. Und ich glaube, Armut tötet jedes Feingefühl.“

„Richtig, sah er sie an.“

„Bei Ihnen ganz bestimmt nicht — Sie sind sogar außerordentlich feinfühlig.“

„Ein leiser Zentger entfloß ihren Lippen.“

„Weider, möchte ich sagen. Mir wäre vielleicht wohl, wenn ich weniger feinfühlig wäre. Aber vielleicht ist es mir noch nicht schlecht genug ergangen, um alles Feingefühl in mir zu töten. Ich habe nie gehungert und habe immer ein Dach über dem Haupte und alles Nötige gehabt. Freilich — seit dem Tode meines Vaters lebe ich meist von der Güte anderer Menschen. Er ist war es Unkel Walte, dem ich verpflichtet war, und jetzt ist es Jutta, die es mir so leicht macht, Wohlthaten von ihr anzunehmen. Aber trotzdem — es ist sehr schwer, immer nur Wohlthaten annehmen zu müssen.“

„Sie sind ein wenig schmerzhaft, mein gnädiges Fräulein. Machen Sie sich das Leben doch leichter, wie Ihre Frau Mutter und Ihr Herr Bruder.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Das kann ich nicht. Ich verheirathe nicht, daß sie vor Jutta alles so selbstverständlich annehmen, wie sie alles von Unkel Walte annahm. Als wir noch in München wohnten in unserer mehr als bescheidenen Dreizimmerwohnung, da fühlte ich mich am freiesten.“

„Sie wohnen in München?“

„Ja — zu meines Vaters Lebzeiten lebten wir in ganz behaglichen Verhältnissen. Er war Regierungsrat, und was er verdiente, reichte aus. Aber es blieb auch nichts übrig, zumal er auch Norbert noch unterstützte, der als Offizier nie auskam.“

„Ihr Herr Bruder stammt aber doch von der ersten Ehe Ihrer Frau Mutter.“

„Gewiß — aber — sein Vater hatte Mama mit ihm in sehr beschränkten Verhältnissen zurückgelassen, und mein Vater mußte natürlich auch die Sorge für Norbert mitübernehmen. Mein Vater starb kurz nach dem Kriege seiner Absicht nach und fand keine andere Existenz. So lebten wir alle drei von Mamas schmerzlicher Witwenpension. Ich wollte eine Stellung annehmen, aber Mama war außer sich darüber, sie duldet es nicht. Ihrer Ansicht nach mußte ich alles besser werden, wenn mir Unkel Waltes Erbe antrat. Daran glaubte sie fest. Und wenn sie wieder und wieder, ohne eine Einladung Unkel Waltes abzuwarten, mit uns nach Untergriesbach reiste und ich Einwände machte, dann sagte sie immer: „Wozu sollen wir uns zurückhalten und unseren Verhältnissen nicht ein wenig aufhelfen durch einen längeren Aufenthalt in Untergriesbach? — eines Tages wird doch alles uns gehören.“ So sicher war Mama. Aber ich war es nie, und immer habe ich mich vor Unkel Walte geschämt. So ist etwas Unfreies über mich gekommen, und ich habe viele bittere Stunden erlebt. Jutta versteht es aber, mir alle Gedanken aus der Seele zu nehmen. Sie ist ein so vornehmer, großherziger Mensch. Soll ich ihr da nicht dankbar sein?“

Aufmerksam hatte er zugehört. Ihre schlichte Offenheit rührte ihn. Mit einem warmen Blick sah er sie an.

„Frau von Tübingen kann Ihnen ja auch gern von ihrem Heberast abgeben.“

„Das tut sie auch — trotzdem Mama und Norbert gar nicht nett zu ihr sind und es sie entgelten lassen, daß uns das Erbe verloren ging.“

„Nun, ich kann mir denken, daß Ihre Angehörigen nicht sehr erfreut waren, als sie hörten, daß Herr von Tübingen sich trotz seines hohen Alters noch verheiratet wollte.“

Maudine seufzte.

„Es war für Mama und Norbert eine niederschmetternde Enttäuschung.“

„Und für Sie selbst?“

„Oh — ich hatte nie mit der Erbschaft gerechnet und trug es leicht. Nur Mamas und Norberts Entsetzen quälte mich.“

„Ihre Angehörigen hatten aber

„Das läßt sich denken — er wird doch wenigstens Zeit, sich an den Gedanken zu gewöhnen. Ihr Herr Unkel machte Ihnen doch zeitig genug Mitteilung von seiner bevorstehenden Vermählung?“

„Nein, es kam ganz plötzlich, und — das muß ich sagen — ziemlich verlegend. Er schrieb uns von Rausheim aus, wo er zur Kur weilte. Wir waren in seiner Abwesenheit hier in seiner Wohnung geblieben — ich glaube freilich, gegen seinen Wunsch. Und so schrieb er ziemlich schroff, daß er sich verheiratet und daß wir sofort abreisen sollten, da er mit seiner Frau, die in Trauer sei, ganz zurückgezogen leben wollte. Wir sollten nicht eher wieder nach Untergriesbach kommen, als bis er uns einlade. Tielern Schreiben lag allerdings ein ziemlich hoher Scheck bei zur Regelung unserer Verhältnisse und — wir hatten ja schließlich durch unsere Ausnützung seiner Gastfreundschaft eine Lehre verdient — aber — ein wenig hat er auch mich verlegt, daß er uns nicht zu seiner Hochzeit eingeladen hat. Wir waren doch schließlich seine einzigen Verwandten.“

„Und Ihre Angehörigen waren natürlich noch mehr beleidigt?“

Sie lächelte schwach.

„Beleidigt? Das ist wohl nicht der rechte Ausdruck. Sie waren einfach vernichtet. Mama war halb ohnmächtig, fiel aus — einem Weinstumpf in den armen, und Norbert — doch davon will ich nicht sprechen, seine Sattelfähigkeit war furchtbar, wie sein Sturz gegen Unkel Walte. Ich packte in aller Eile unsere Sachen, denn Mama war nicht fähig, es zu tun. Sie fühlte sich krank, wirklich krank. Trotzdem reisten wir ab, wie es Unkel Walte bestimmt hatte. Aber wir kamen nur bis zur nächsten Station. Mama wurde unterwegs so unwohl, daß wir die Reise nicht fortsetzen konnten. An der nächsten Bahnhofsstation verließen wir den Zug und mußten den kleinen Gasthof aufsuchen, wo ich Mama zu Bett brachte. Sie war ernstlich leidend, und ich mußte die ganze Nacht an ihrem Lager wachen und ihr Kompressen auflegen.“

Doktor Diehls Augen waren groß und weit geöffnet, und auf seinen Lippen lag eine konzentrierte Spannung bei Maudines letzten Worten. Aber er fragte nun, scheinbar wie selbstverständlich:

„Da war es gut, daß Ihr Herr Bruder Sie unterstützen konnte, nicht wahr?“

Seufzend schüttelte Maudine den Kopf.

„Er war dazu gar nicht imstande. Wie von Sinnen ist er gewesen in jenen Tagen. Man konnte kein vernünftiges Wort mit ihm sprechen. In jener Nacht ist er gar nicht zur Ruhe gekommen, er hat sein Auge zugezogen. Ich erwiderte, als ich ihn am nächsten Morgen sah, über sein Aussehen. Wie ein Totkranker sah er aus. Er hätte sich die ganze Angelegenheit zu sehr zu Herzen genommen.“

„Das läßt sich denken — er wird aus Sorge um seine Existenz keine Ruhe gefunden haben. Sicher ist er nicht imstande gewesen, sich schlafen zu legen.“

Maudine hatte den Hut abgenommen und ihn an den Arm gehängt. Nun strich sie sich, wie in qualenden Gedanken verloren, über die Stirn und sah Doktor Diehl einen Moment wie in hilflosem Bangen in die Augen.

Er sah sie aber ganz ruhig und harmlos an.

„Ich glaube es auch nicht — er sah entsetzlich elend aus. Aber er hätte sich seine Unruhe sparen können — schließlich ist ja noch alles gut für ihn geworden. Aber jedenfalls — jene Nacht war schrecklich

und der nächste Tag nicht minder.“

„Ihr Herz mag Ihnen sehr schwer gewesen sein.“ sagte er teilnahmsvoll. „Ihr Blick kam zurück, wie aus weiter Ferne, und ein tiefes Aufatmen kam aus ihrer Brust.“

„Ich muß sagen, so schrecklich für meine Mutter und meinen Bruder das alles war, mir war es eher wie eine Erleichterung, daß wir von Untergriesbach fortamen. Ich wußte, daß Unkel Walte uns nicht gern dort sah, u. das war mir peinlich. So war ich ganz zufrieden, daß er durch sein Machtwort endlich eine klare Lage geschaffen hatte, und nahm mir seit vor, mir eine Stellung zu suchen und mir mein Brot selbst zu verdienen. Jetzt mußte Mama es doch gestatten.“

(Fortsetzung auf S. 3.)

Mehl



Loggie's Royal Double- hold	.....	\$4.50
Loggie's Rolled Oats 20 Pfund	.....	1.00
Mehl von höherer Qua- lität — Superior Flour	4.25	
Prairie Rose Flour	....	3.75
Whole Wheat Flour — Mehl, wozu das ganze Wei- zenkorn verwendet wurde	3.50	
Wheat	.....	1.45
Shorts	.....	1.55

Besondere Preise bei größeren Quantitäten. — No. 1, 2 und 3 Weizen wird gegen Mehl und Futter umgetauscht. Wir mahlen den Weizen für die Formier um 25 Cents das Bushel und geben Ihnen Mehl Bran und Shorts zurück.

McNab Flour Mills, Ltd.
Humboldt, Sask.

Schiffskarten

— von —

Hamburg nach Canada direkt

Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada Ihnen anschließen wünschen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Prachtige neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.

NEW YORK—EUROPA DIENST
Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

GELDERÜBERWEISUNGEN
Niedrige Raten—Zahlungen prompt und sicher.

Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal-Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

Canadian National Railways

Eisenbahn- und Dampferfahrkarten nach allen Teilen der Welt

Extra Schiffahrt in die alte Heimat

Wenn Sie planen, diesen Winter in die alte Heimat zu reisen, vergessen Sie nicht, einen Fahrkarten-Agent der „Canadian National Railways“ zu konsultieren. Die Agenten der Canadian National werden sich freuen, Ihnen mit aller Auskunst behilflich zu sein. Diesen Herbst und Winter werden mehrere extra Schiffahrten nach der alten Heimat unternommen werden und die Canadian National Railways stellt Ihnen die Fahrkarten für alle transatlantischen Dampferlinien aus und wird alle Anordnungen für die Fahrt treffen.

Billige Fahrten im Dezember bis zur Küste

Haben Sie Freunde in der alten Heimat, die nach Canada kommen wollen?

Wenn ja, und Sie ihnen behilflich sein wollen hierher zu kommen, sprechen Sie bei uns vor. Wir werden Ihnen alles besorgen.

Ticket Agent, Can. Nat. Rys., Muenster, Sask.

Agenten für alle Schiffahrt-Linien.

Oder schreiben Sie an:
H. Stapleton, District Passenger Agent, C.N.R., Saskatoon.
Passagiere werden an der Küste abgeholt und an ihren Bestimmungsort dirigiert.

Die politische Seite der englischen Luftmanöver

Das britische Reich hatte in schiedsrichterlicher Stunde den Entschluss gefasst, sich aktiv an dem Kriege gegen die Mittelmächte zu beteiligen. Es hat hiedurch die traditionelle Richtlinie seiner Außenpolitik in europäischen Angelegenheiten verlassen und nach einer hundertjährigen Pause seine Soldaten über den Kanal geschickt, um an der Austragung eines Konfliktes auf dem Kontinent mit Waffen teilzunehmen. Die seit dem Kriegsende vergangenen zehn Jahre haben reichlich Zeit geboten. Die Bilanz aus diesem Unternehmen zu ziehen. Außer den schmerzlichen Menschenverlusten hat England schwere wirtschaftliche Verluste erlitten. Aus dem verbandelten Russland des Jaren ist der erbitterte Feind Englands entstanden. Sowjetrußland legt an die empfindlichsten Stellen des Britenreiches die Fackel des Aufruhrs, trachtet es in den Wurzeln seines Reichtums zu treffen. England findet keinen Ausweg aus der im Kriege geschmiedeten Gefolgschaft an Frankreich, die das wirtschaftlich schwer kämpfende Land zu Nützlichungen weit über das Ausmaß der Vorkriegszeit zwingt. Aus der "splendid isolation" des Viktorianischen-England ist ein Abhängigkeitsverhältnis entstanden. An die Stelle des emporklimmenden Deutschland als Konkurrenten auf dem Weltmarkt sind die durch den Krieg zu immenssem Wohlstand erblühten weit gefährlicheren Vereinigten Staaten Amerikas getreten. Vor allem aber hat der Krieg das Atom vernichtet, daß die Beherrschung der See die Weltbeherrschung bedeutet. Die den Erdball allumspannende Luft ist das Element geworden, dessen Beherrschung eine unerläßliche Vorbereitung für die Vorherrschaft auf der Erde bedeutet. Hier liegt Englands schwerste Belastung durch den Krieg, die Einbuße an der Weltmachtstellung des britischen Reiches. Der gefundene Sinn für Realität hat das Inselfreud befehlt, welcher uneingeständene Zertum die Teilnahme am Kriege war und daß es eines kräftigen Anlaufes bedarf, die alten Verhältnisse wieder herzustellen. Die Durchführung dieses Regenerationsprojektes bildet das politische Programm Englands für die nächste Zukunft.

Der erste Punkt dieses Programmes, die Wiedererlangung der Freiheit im politischen Handeln, uneingeschränkt durch Rücksichten auf Feinde oder Freunde ist untrennbar von der militärischen Unabhängigkeit in der Luft. Solange es irgend eine Macht möglich ist, England, insbesondere seine 8-Millionen-Daupstadt mit all ihren wichtigen Lebenszentren auf dem Luftwege ernstlich zu bedrohen, hat England keine Freiheit in seiner politischen Handlungsweise. Diese Erkenntnis ist in England lange schon durchgedrungen. In den schweren Zeiten des Krieges, da das stolze Albion sich unter den Oberbefehl der Franzosen beugen mußte, haben auch die englischen Flieger die Überlegenheit ihrer Verbündeten in der Luft erkannt und sind gleich nach Friedensschluß an die Ausgleichung dieses Mißverhältnisses geschritten. Im Marineabkommen von Washington hat sich England seine Überlegenheit zur See zu sichern getrachtet, um mit um so größerer Energie an den Ausbau seiner Luftflotte zu schreiten. Parlament und Steuerträger haben mit den Mitteln nicht gespart. Das militärische Flugwesen ist binnen kurzer Zeit zum Schöpfkind des englischen Volkes geworden, wie es einst die Flotte war. Nach Jahren eifriger Arbeit ist England mit seiner Luftflotte vor die Öffentlichkeit getreten. Das Volk sollte leben, was in dieser Spasme Zeit geleistet wurde. Das Volk sollte aber auch über die Gefahren belehrt werden, die dem Lande von der Luft her drohen. Die Annahme für die englischen Luftma-

növer des Vorjahres erklärte ohne Umschweife, daß der mangelnde Luftschutz Londons die Regierung gezwungen habe schon zu Beginn der Feindlichkeiten die Hauptstadt zu verlassen und in eine Provinzstadt zu flüchten. Die Tragweite einer solchen Maßregel sollte jedem Engländer vor Augen geführt werden. Auch in der amtlichen Zeitstellung der Erfahrungen der Luftmanöver lag Tendenz. London ist durch die bestehenden Abwehrmittel gegen einen Luftangriff nicht geschützt — diese nackte Wahrheit mußte jeden Engländer überzeugen, daß auf dem breiten Wege fortgeschritten werden müsse, um als erste Etappe den Schutz von Land und Hauptstadt zu erzwingen. Wieder war ein Jahr in eifrigster Arbeit auf diesem Gebiete vergangen und wieder trat Englands Luftflotte vor die Öffentlichkeit, um dem Lande zu zeigen, was in diesem Jahre geleistet wurde. Die diesjährigen Luftmanöver in England zeigten an 300 Maschinen modernster Konstruktion in voller Kampftätigkeit — eine Nachtentfaltung, wie sie bisher einheitlich noch nicht zu sehen war. Die Annahme sprach diesmal von einem "Einland", das England in der Luft bedroht. Das entwaffnete Deutschland kann auf Jahre hinaus diese Sorge nicht auslösen. Bedrohlicher erdient das fernere Deutschland, der russische Sowjetstaat, der sich Englands Niedergang als erstes Ziel gesetzt und Englands Verwundbarkeit in der Luft erkannt hat. Ueber den Ausbau der Luftflotte Englands drängen trotz aller Bemühungen, sie geheim zu halten, sehr ernste Nachrichten durch. Die Mittel für den Luft- und Giftgaskrieg werden dort in vermindelter Weise zur Verfügung gestellt. Die Luftflotte Sowjetrußlands ist heute schon eine drohende Macht. Was aber die Annahme nicht sagen durfte, ist die noch näher liegende Bedrohung durch die weit stärkere Luftflotte, die nur der schmale Kanal vom englischen Mutterlande trennt. Täglich durchfliegen Flugzeuge binnen wenigen Stunden die Strecke Paris — London. Sie sind eine ständige Mahnung an die Gefahr, für den Fall, daß das politische Blatt sich wendet und aus dem heutigen Allierten ein politischer Widersacher wird. Die Geschichte ist wandelbar, Frankreich war einst erbitterter Gegner Albions, diese Reize können wiederkehren und es ist ein Gebot der Vorsicht, auch gegen diesen Fall gerüstet zu sein. Das Endergebnis auch der diesjährigen englischen Luftmanöver gipfelte in der amtlichen Zeitstellung, daß trotz der verstärkten Schutz- und Abwehrmaßnahmen es den etwa an Zahl gleich starken Angriffslugzeugen gelungen ist, die Abwehr zu durchbrechen und gegen 200 Tonnen Bomben über London — dem Hauptziel des Angriffes — abzuwerfen. Die zerstörende Wirkung moderner Giftgas ist so groß, daß schon aus dieser Angabe erhellt, daß London auch heute noch nicht gegen einen Angriff aus der Luft geschützt ist. Die Schlussfolgerung ist nobeliegend — der Luftschutz muß weiter ausgebaut werden. Sein Dritte wird sich die Einsicht verschließen und hierin liegt die politische Bedeutung der eben abgelaufenen Luftmanöver. Es wird weiter gerüstet — nicht so sehr zur See oder zu Land, aber um so intensiver in der Luft! Wieder werden Millionen in die Luftflotte investiert werden. Die Vertreter der Mächte haben in Paris den Kellogg-Pakt unterzeichnet; die Welt ist um ein Dokument reicher, das den platonischen Wunsch nach dem Weltfrieden erweitert. Die Maschinen, die Kriegsmaterial erzeugen, die Geister, die nach todbringenden Waffen jähnen, werden deshalb nicht einen Augenblick stiller stehen!

(„Das Neue Reich“.)

nächsten Tage stattfinden würde. So hatte es Onkel Malte angedeutet, und wir wußten nicht, daß er noch an demselben Tage Hochzeit gehabt hatte. Wir fuhrten am nächsten Morgen weiter nach München in der festen Überzeugung, daß die Hochzeit erst an diesem Tage stattfinden würde. Aber als wir in München eintrafen, erwartete uns schon ein Telegramm, das uns Onkel Maltes Tod meldete, und wir glaubten natürlich, daß seine Hochzeit noch gar nicht stattgefunden habe. Ihre Angehörigen hatten also da nochmals einen Hoffnungsstimmer, daß ihnen das Erbe erhalten blieb? Sie nickte.

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

Zielsein. Jetzt wäre das Büchlein fertig, und du hast vielleicht auch genug gelesen, so daß es dir recht ist, daß es am Ende ist. Aber ich frage mich und dich: Was hat es für Nutzen gebracht, wirst du auch danach tun, wie du jetzt geleht hast? Und wo ich so frage, so zeigen manche Wollen des Bedenkens und des Zweifels in mir auf: gar mancher mag da lesen und fertig lesen und das Büchlein zumachen — u. hintenmach wie vorher tun und sein. — Deshalb mag ich noch nicht aufhören, und mache noch einen letzten Anlauf, dir aus Herz zu reden, ob ihm nicht beizufolgen ist.

Steh einmitten auf, du Vater oder Mutter, mitten in der Nacht, wenn alles schläft; — wenn der Mond nicht gerade scheint, so mach dir ein Licht. Dann gehe langsam u. still von einem Bett zum andern, wo deine Angehörigen schlafen. Denke dir, ein jedes, das so daliegt, sei schon in den Todeschlaf getaucht; es ist gestorben, und das Bett sei der Sarg oder das Grab. Jetzt gehe zu das Bett des kleinen Kindes; es ist vielleicht noch ganz jung. Wie, wenn es nun tot wäre? Zieht man einen ausgemachten Menschen an, um so fällt einem, wenn man nicht ganz blödsinnig ist, allerlei Bedenkliches ein; namentlich, daß man zuletzt selber noch in den Fall kommen könnte, zu sterben, und daß die Seele dem vielleicht einen schweren Stand vor Gott hat. Aber eine Kinderleiche hält dem Menschen mit Gewalt ein Anflagepredigt und wühlt in den Menschen eine besondere Bangigkeit ein. Es ist, wie wenn sich in deiner Seele ein Wehklagen erhebe, nicht um das tote Kind, sondern um dich selber, den Lebendigen; wie wenn es in dir klagte: Wie glücklich ist das Kind, daß es tot ist, und wie ganz anders wird es sein, wenn ich auch einmal tot bin! So kann ich nie mehr werden und nie mehr sterben, wie dieses tote Kind da.

Und diese dir nun weiter: Wo wäre dieses Kind, wenn es schon gestorben wäre? Nicht wahr, seine Seele würde jetzt in himmlischen Gegebenheiten hängen und in Gottes Schoße ruhen? Aber ach, das Kind wachst wieder auf und lebt noch viele Tage, wohl auch viele Jahre lang, und es wird groß und wird ein erwachsener Mensch, und das Knäblein trägt vielleicht einmal einen hochwürdigen Schnauzer auswendig und unwendig. — Wird es dann nach dreißig oder vierzig Jahren auch noch so leicht und sicher sterben können? Und nun bedenke, du Vater oder Mutter, dieses Kind ist in deine Hand gelegt; der Herr hat es dir zum Sünden anvertraut, und du mußt sorgen und wehren, daß seine Seele keinen Schaden leide durch die Jahre und das Leben. Bedenke, das ist ein ernstes und schweres Geschäft. Wenn du ja nur ein junges Lämmlchen kaufst und es einem Hirten gibst, er solle es dir mit der Herde aufziehen, so würde er mit schwerem Herzen vor dir erscheinen, wenn er aus Nachlässigkeit es hätte verenden und zugrunde gehen lassen. Wie willst du vor dem ewigen Richter, vor dem hummlichen Vater Des Kindes erscheinen, wenn seine unsterbliche Seele zugrunde ging durch deine Sünde, da der Vater sie so schwer und teuer erkauf hat mit dem Blute seines eingeborenen Sohnes? Darum mache und bete nicht nur für dich; mache und bete besonders auch über die Seele des Kindes.

Gehe nun weiter; neben daran liegt dir vielleicht ein Kind von sieben oder zehn oder dreizehn Jahren; bleibe auch da still stehen und inne treten wollten, da ich es mir, als gehöre ich gar nicht mehr zu ihnen. Weißt, Onkel Malte hatte uns ziemlich brüsk aus seinem Hause gewiesen, aber er hatte uns doch trotz allem so viele Wohlthaten erwiesen, die ich ihm um so höher anrechne, als ich wußte, daß wir ihm antipathisch wären, — u. nun ihraden Mutter und Bruder nur von dem, was er hinterließ. Nicht ein Gedanke galt ihm selbst und seinem plötzlichen Tode. Ich war ehrlich betäubt darüber und hätte den beiden am liebsten Schweigen geboten. Und so sicher sie waren, die Erben zu sein — ich zweifelte daran. Und weil ich ihre Enttäuschung fürchtete, suchte ich ihnen klarzumachen, daß Onkel Malte andere Erben eingesetzt haben könne. Da schalten sie zornig auf mich ein und wollten nichts hören. Ganz hoffnungslos schweifte ich hier an, um gleich in der ersten Stunde von Jutta zu erfahren, daß sie bereits Frau von Lübingen war und daß Onkel außerdem ein Testament hinterlassen hatte, das sie zur Universalerbin einsetzte, ohne jede Einschränkung.

Mama und Norbert kamen aus einer Aufregung in die andere. Ich fürchtete sehr für Mamas Gesundheit und wollte nicht leiden, daß sie so fort wieder abreiste, aber sie war von der Hoffnung, daß das Erbe noch nicht verloren sei, wie neu belebt. Und Norbert war von einer fast krankhaften Aufregung befallen. Er zitterte, als er das Telegramm las, so sehr, daß es seiner Hand entfiel. Ich habe leider meiner Mutter und meinem Bruder im Herzen immer ziemlich fremd gegenüberstanden, aber als wir damals nach Untergrießbach zurückfuhren und die beiden schon Zukunftspläne machten, wie sie die Herrschaft im Schlosse an-

International Loan Company 403 Trust & Loan Building Winnipeg, Manitoba

Kleine Kontos Kleine Kontos sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank

Bank von Montreal Humboldt: — R. N. Bell, Manager St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

Baldwin-Hotel Saskatoon Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten

Expert Watch Repairing and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Metzgerei und Würstgeschäfft. Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 430 second Ave. S.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

St. Peter's Boten erreicht Tausende von Lesern.

St. Peter's Press Muenster, Sask. Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen

Wenn Kinder hüten. Unsere Kinder hüteten drei Wochen lang und vertrieben Seiwittel hatten keine Erleichterung verschafft.

Gottes Mühlen mahlen langsam.

(Fortsetzung von S. 2.) Aber, es sollte doch ganz anders kommen. Sie blieben also in dem Nachbarn, bis die Hochzeit Ihres Onkels vorüber war? fragte er, mit einer intensiven Spannung in seinen Zügen. Ja — das heißt — wir glaubten damals, daß die Hochzeit erst am

nächsten Tage stattfinden würde. So hatte es Onkel Malte angedeutet, und wir wußten nicht, daß er noch an demselben Tage Hochzeit gehabt hatte. Wir fuhrten am nächsten Morgen weiter nach München in der festen Überzeugung, daß die Hochzeit erst an diesem Tage stattfinden würde. Aber als wir in München eintrafen, erwartete uns schon ein Telegramm, das uns Onkel Maltes Tod meldete, und wir glaubten natürlich, daß seine Hochzeit noch gar nicht stattgefunden habe. Ihre Angehörigen hatten also da nochmals einen Hoffnungsstimmer, daß ihnen das Erbe erhalten blieb? Sie nickte.

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Zaskaldeman, Canada.
 Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezogen.
 Wegen Anzeigen wenden Sie sich an die Redaktion.
 Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag ein-
 treffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

1928 Kirchenkalender 1928

September	Oktober	November
1. B. Augustin, Abt.	1. M. Remigius, B.	1. J. Allerheiligen
2. D. Stephan, Kg.	2. M. Eusebius, B. M.	2. P. Marcellin
3. M. Scipio, J. M.	3. M. Theresia v. K. Jelu, J.	3. B. Winchida, J. M.
4. B. Rochus, J.	4. D. Franz v. Assisi, Ordfr.	4. B. Karl Borz., B.
5. M. Eusebius, M.	5. P. Placidus, M.	5. M. Magnus, B.
6. D. Eleutherus, Abt.	6. B. Bruno, Ordfr.	6. D. Leonhard, Pst.
7. P. Regina, J. M.	7. B. Rosenkranzfest	7. M. Willibrod, B.
8. M. Mariä Geburt	8. M. Brigitta, Kgin. Wwe.	8. D. Goltzies, B.
9. B. Severianus, M.	9. D. Dionysius, B. M.	9. P. Theodor, M.
10. M. Pulchria, J.	10. M. Franz Borgia, Pst.	10. B. Olympia, J. M.
11. M. Theresia	11. D. Quirinus, M.	11. B. Martin, B.
12. M. Mariä Namen	12. P. Maximilian, B.	12. M. Rufus, B.
13. D. Vigorinus, M.	13. B. Eduard, Kg.	13. D. Didacus, Pst.
14. B. Kreuzerhöhung	14. B. Kallistus, P. M.	14. M. Venetanda, J. M.
15. B. Lebens-Heiligung Maria	15. M. Theresia, J.	15. D. Gertrud, J.
16. B. Zyprian, J. M.	16. D. Kollus, B.	16. P. Edmund, B.
17. M. Lambert, P.	17. M. Marg. M. Alacoque	17. B. Gregor, B.
18. D. Sophia, M.	18. D. Rufus, M.	18. B. Odo, Abt.
19. M. Januarius, J. M. Cnat.	19. P. Lucius, M.	19. M. Elisabeth, Wwe.
20. D. Eustachius, M.	20. B. Joh. Cantius, Pst.	20. D. Benignus, B.
21. P. Matth., Ap. Cnat.	21. B. Hilafus, J. M.	21. M. Mariä Opferung
22. B. Digna, J. M. Cnat.	22. M. Alodia, J. M.	22. D. Cecilia, J. M.
23. B. Thelma, J. M.	23. D. Severin, B.	23. P. Klemens, P. M.
24. M. Gerhard, B. M.	24. M. Raphael, Erzengel.	24. B. Joh. v. Kreuz, Pst.
25. D. Hieronymus, B. M.	25. D. Gaudentius, B.	25. B. Katharina, J. M.
26. M. Juliana, J. M.	26. P. Evaristus, P. M.	26. M. Schwester, Abt.
27. D. Cosmas, M.	27. B. Vincentius, B.	27. D. Vigilans, B.
28. P. Wenzeslaus, Kg. M.	28. B. Hildegard, B.	28. M. Gregor III., P.
29. B. Michael, Erzengel	29. M. Simon & Judas, Ap.	29. D. Almonata, J.
30. B. Theresia Kinde Jelu, J.	30. D. Gerhard, B.	30. P. Andreas, P.
	31. M. Wolfgang, B. M. J.	

Wohlbekannt Feiertage.

- Fest der Verkündigung des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar.
- Fest der hl. Drei Könige, Freitag 6. Januar.
- Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai.
- Mariä Himmelfahrt, Mittwoch 15. August.
- Fest Allerheiligen, Donnerstag 1. November.
- Fest der Unbef. Empfängnis Mariä, Samstag 8. Dezember.
- Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dezember.

Wohlbekannt Fasttage.

- Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März.
- 30. Mai, 1. 2. Juni.
- 19. 21. 22. September.
- 19. 21. 22. Dezember.
- 40-tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
- Wahl von Pfingsten: 26. Mai.
- Wahl von Mariä Himmelfahrt: 14. August.
- Wahl von Allerheiligen: 31. Oktober.
- Wahl von Weihnachten: 24. Dezember.

Anmerkung: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 19. August, und der Wahltag auf Samstag, den 18. August, verlegt. Das Fest der hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Mundschau

Die Wahl in den Ver. Staaten.

(Fortsetzung von S. 1.)

Es ist unmöglich, noch einmal darüber nachzudenken, aus welchem Grunde Smith seinen Gegner unterlegen ist. Diese Frage wurde bereits vor ein paar Wochen eingehend behandelt, und dem Wahlsieger wäre wenig hinzuzufügen. Nur möge es erlaubt sein, auf einen Artikel hinzuweisen, der in der täglichen Presse einige Tage vor der Wahl erschien und über den von einem gründlichen politischen Beobachter geschrieben war. Derselbe gründet seine Vermutungen über den Ausgang der kommenden Wahl nicht bloß auf seine persönlichen Nachforschungen, sondern auch auf die Beobachtungen von drei Experten in der Beurteilung politischer Strömungen. Von diesen war einer ein starker Parteigänger Doovert's, der andere ein ebenso starker Parteigänger Smith's u. der dritte, wie es scheint, ein sogenannter Non-partisan.

Von diesen dreien behauptet der erste — und die anderen stimmen mit ihm rückhaltlos überein — daß in diesem Wahlkampf das amerikanische Volk sich fast gar nicht für die verschiedenen Programmpunkte der beiden Parteien, sondern fast ausschließlich für die religiöse Frage interessiert; die religiöse Frage allein werde die Wahl entscheiden. Der Unparteiliche von den dreien, der für Wochen lang die Staaten bereiste, um die Stimmung kennen zu lernen, kam zu dem Schluß, daß mehrere wichtige Staaten des mittleren Westens

ganz sicher sich für Smith entscheiden würden, wenn dieser nicht katholisch wäre. Ueberall, sagt er hinzu, wo über Smith's Ansichten geredet werde, im Süden und Westen, in großen und kleinen Städten, wurde man die Ablehnung und Ablehnung seine guten Ansichten zu, wenn nur seine Religion nicht im Wege stünde. Der Artikelschreiber fragt noch, warum die Demokraten Smith trotz seiner Religion zu ihrem Parteigänger erkoren haben, und beantwortet die Frage mit der Behauptung, er sei die einzige starke Persönlichkeit in ihren Reihen gewesen, die mit einiger Deftigkeit auf Erfolg den Kampf gegen die wohlvertraute republikanische Partei hätte aufnehmen können, ohne ihn hätten sie überhaupt keine Aussicht gehabt. Die Demokraten hätten auf den jüdischen Süden gebaut, obwohl sie sich über dessen antisemitischen Geist u. dessen Fanatismus hinsichtlich der Prohibition keinen Täuschungen hingaben. Für eine größere Anzahl von nördlichen Staaten aber, besonders für New York, rechneten sie auf Smith's Ruf und persönlichen Einfluß. Doch im Süden wurde der schon für tot gehaltene Alu Klux Klan wieder zum Leben zurück erweckt und mit reichlichen Geldmitteln versehen. In einer seiner letzten Reden warf Smith die Frage auf, woher der Bankrott der A. S. K. plötzlich die großen Geldmittel beziehe, über die er verfüge. Im Norden war die Antisemit-Liga außerordentlich tätig. Diefen ist die Prohibition der Gipfel ihrer Religion. Dazu nahmen sie die Feindschaft gegen die katholische Religion als Bundesgenossin, ebenso wie der A. S. K. die Prohibition als Bundesgenossin seiner

Feindschaft gegen den Katholizismus genommen hatte. So lauden sich Süden und Norden, obgleich von verschiedenen Punkten ausgehend, als einmütige Brüder zusammen.
 Das amerikanische Volk hat seit Jahren unter einer von der republikanischen Regierung wenigstens geduldeten, fürchterlichen Korruption gelitten; die Farmer haben sich seit Jahren vergeblich um Schutz ihrer wichtigsten Interessen an die Regierung gemandt; die große Mehrzahl hat seit Jahren noch einer vernünftigen Regelung der Prohibitionfrage mit ihren fürchterlichen Auswüchsen getrauert; in vielen anderen Fragen wären Änderungen und Verbesserungen höchst notwendig. Ein republikanisches Regime mit oder ohne Hoover wird so ziemlich alles beim Alten lassen und das Volk wie bisher mit Schand- und Verbrechen abspülen und vertroteln. Smith hätte gewiß nicht alles regeln und verbessern können, aber er wäre mit Ehrlichkeit und Energie an die Arbeit gegangen und hätte ohne Zweifel viel Erfolg gehabt. Doch das amerikanische Volk wollte ihn nicht — weil er katholisch ist und sich diesen nicht einmal schämt. Die Folgen ihrer Wahl wird das amerikanische Volk auch selbst und allein zu tragen haben.
 Wer Gelegenheit gehabt und sich bemüht hat, den Charakter des amerikanischen Volkes eingehender zu studieren, den kann der Ausgang dieser Wahl nicht im mindesten überraschen. Wer ihn näher kennen zu lernen wünscht, dem sei die Lesung des Buches empfohlen: The Great American Band Wagon, von Charles Merz, The John Day Company, New York, 1928.

Als die Rothschilds eine Weltmacht wurden.

Verfördert von den Vorfahren des alten Absolutismus.

Es ist so, wie unser Dichter Weber in seinen „Weltgeschichte“ über-schriebenen Strophen behauptet: „Nicht man die Geschichte im Ganzen und Großen, so wird man, allgemein gesprochen, sich nicht zu sehr erheben, ja, umwelen sich sogar erbaulich, an braven Männern und guten Frauen“. Doch beginnt man einmal, tiefer einzudringen in den inneren Zusammenhang der Dinge, so spürt man bald „die Luft der Jungeneiter“, ebenso kommt man den „gedungenen Degen“, bestellten Schwärtern, Aufstiegsdienern und Reichthümern, und all dem übrigen Kladder der „Bankerei“, auf die Spur, daß „bezahlten Fischen und Vogelschreier“.

„Der Großen Dackeln und Gletzen und Viegen.“
 Der Kleinen Schneideln und Viefeln und Viegen.“

Wahrhaftig, ist man erst dahin gelangt, so erzählt man an sich die Wahrheit der Weber'schen Worte: „Dann eckelt es dir vor der ganzen Bande!“
 Der Menschen Geschichte ist ihre Schande.“

Dies alles bestätigt wiederum ein jüngst erschienenen Buch über die Anfänge und das Wachstum des Hauses Rothschild. Das Buch von den Großen sagt, gilt vielmehr von den Fürsten und Staatsmännern, über deren Verbindung mit den Rothschilds der Verfasser des Werkes, Graf Corti, berichtet, und zwar auf Grund eines reichen Quellenmaterials. Auf die Angehörigen der jüdischen Frankfurter Familie wies besonders die Worte des Dichters über das wenig ehrenhafte Gelahren der Kleinen. Eben selbst als die Rothschilds bereits seit im Sattel saßen und über gewaltige Mittel verfügten, bettelten sie noch um Gunstbegünstigungen, besonders beim Kaiser von Österreich, und schmickelten einem Metternich und anderen Staatsmännern. Das genannte Buch ist gerade deshalb so lehrreich, weil es den Leser hinter die Kulissen der Ereignisse vor hundert Jahren führt, wo die Vertreter des alten Absolutismus, die sich mit aller Macht dagegen krühen, dem Volke auch nur ein Mindestmaß von Beteiligung an der Regierung, oder Selbstverwaltung im engeren politischen Kreise einzuräumen, mit den Vertretern der neuen Weltmacht, des im Liberalismus begründeten Kapitalismus, heimlich verhandeln auf Kosten der Völker.
 Österreich, Rußland, Frankreich u. Spanien erbaten sich große Anleihen von den Rothschilds, die dazu verwendet werden sollten, die Volksbewegungen niederzudrücken und in Schach zu halten. Je nach den Umständen wurden diese Anleihen gewährt zu einem die Völker auf das furchtbare belastenden Preis. Manche Anleihen wurden zu 65 am 100 den Rothschilds überlassen, die noch obendrein eine beträchtliche Kommission erhielten für ihre Bemühungen. Infolgedessen wuchs das Vermögen des noch im Jahre 1800 so gut wie unbekanntes Hauses in weniger als 25 Jahren so gewaltig an, daß die fünf Brüder Rothschild, die nun in Frankfurt, London, Paris, Wien u. Neapel sich niedergelassen hatten, auf die Geschichte Europas einen ausschlaggebenden Einfluß auszuüben vermochten. Als Prinz Metternich im Oktober 1822 nach Verona zum Kongress abreiste, der abermals der Reaktion Vorüber leisten sollte, bestand er darauf, Solomon Rothschild solle sich dort ebenfalls „einfinden, weil man ohne die finanzi-

ellen Hilfe dieses Hauses nichts mehr zu unternehmen vermöchte.“
 Eine höchst zweideutige Rolle spielte in dieser auf dem Welttheater aufgeführten Komödie der viel-gedachte Publizist Friedrich Geng. Man muß diesen hochbegabten Mann, den das Herderische Konversationslexikon „einen der bedeutendsten deutschen Publizisten“ nennt, von nun an doch ganz anders einschätzen als bisher. Zwar erklärt das gleiche Werk: „Geng war ein Mann von ungewöhnlichen Geistesanlagen, doch ohne sittlichen Gehalt, genußsüchtig und stets geldbedürftig, weshalb er seine Feder auch auswärtigen Mächten und Diplomaten verkaufte.“ Doch Corti weist oben-dreien noch, daß Geng fortgesetzt von den Rothschilds Geld erbat, das zurückbezahlen er niemals die Absicht hatte. Dafür gewährte er ihnen seinen Einfluß bei Metternich, wenn es galt, diesen zu bewegen, dem Hause Rothschild den Vorzug zu gewähren vor anderen Geldmännern. Außerdem ließ er den Rothschilds wichtige politische Nachrichten zukommen, die von diesen geschäftlich ausgenutzt wurden.

Als die Rothschilds eine Weltmacht wurden.

Verfördert von den Vorfahren des alten Absolutismus.

Es ist so, wie unser Dichter Weber in seinen „Weltgeschichte“ über-schriebenen Strophen behauptet: „Nicht man die Geschichte im Ganzen und Großen, so wird man, allgemein gesprochen, sich nicht zu sehr erheben, ja, umwelen sich sogar erbaulich, an braven Männern und guten Frauen“. Doch beginnt man einmal, tiefer einzudringen in den inneren Zusammenhang der Dinge, so spürt man bald „die Luft der Jungeneiter“, ebenso kommt man den „gedungenen Degen“, bestellten Schwärtern, Aufstiegsdienern und Reichthümern, und all dem übrigen Kladder der „Bankerei“, auf die Spur, daß „bezahlten Fischen und Vogelschreier“.

„Der Großen Dackeln und Gletzen und Viegen.“
 Der Kleinen Schneideln und Viefeln und Viegen.“

Wahrhaftig, ist man erst dahin gelangt, so erzählt man an sich die Wahrheit der Weber'schen Worte: „Dann eckelt es dir vor der ganzen Bande!“
 Der Menschen Geschichte ist ihre Schande.“

Dies alles bestätigt wiederum ein jüngst erschienenen Buch über die Anfänge und das Wachstum des Hauses Rothschild. Das Buch von den Großen sagt, gilt vielmehr von den Fürsten und Staatsmännern, über deren Verbindung mit den Rothschilds der Verfasser des Werkes, Graf Corti, berichtet, und zwar auf Grund eines reichen Quellenmaterials. Auf die Angehörigen der jüdischen Frankfurter Familie wies besonders die Worte des Dichters über das wenig ehrenhafte Gelahren der Kleinen. Eben selbst als die Rothschilds bereits seit im Sattel saßen und über gewaltige Mittel verfügten, bettelten sie noch um Gunstbegünstigungen, besonders beim Kaiser von Österreich, und schmickelten einem Metternich und anderen Staatsmännern. Das genannte Buch ist gerade deshalb so lehrreich, weil es den Leser hinter die Kulissen der Ereignisse vor hundert Jahren führt, wo die Vertreter des alten Absolutismus, die sich mit aller Macht dagegen krühen, dem Volke auch nur ein Mindestmaß von Beteiligung an der Regierung, oder Selbstverwaltung im engeren politischen Kreise einzuräumen, mit den Vertretern der neuen Weltmacht, des im Liberalismus begründeten Kapitalismus, heimlich verhandeln auf Kosten der Völker.
 Österreich, Rußland, Frankreich u. Spanien erbaten sich große Anleihen von den Rothschilds, die dazu verwendet werden sollten, die Volksbewegungen niederzudrücken und in Schach zu halten. Je nach den Umständen wurden diese Anleihen gewährt zu einem die Völker auf das furchtbare belastenden Preis. Manche Anleihen wurden zu 65 am 100 den Rothschilds überlassen, die noch obendrein eine beträchtliche Kommission erhielten für ihre Bemühungen. Infolgedessen wuchs das Vermögen des noch im Jahre 1800 so gut wie unbekanntes Hauses in weniger als 25 Jahren so gewaltig an, daß die fünf Brüder Rothschild, die nun in Frankfurt, London, Paris, Wien u. Neapel sich niedergelassen hatten, auf die Geschichte Europas einen ausschlaggebenden Einfluß auszuüben vermochten. Als Prinz Metternich im Oktober 1822 nach Verona zum Kongress abreiste, der abermals der Reaktion Vorüber leisten sollte, bestand er darauf, Solomon Rothschild solle sich dort ebenfalls „einfinden, weil man ohne die finanzi-

ellen Hilfe dieses Hauses nichts mehr zu unternehmen vermöchte.“
 Eine höchst zweideutige Rolle spielte in dieser auf dem Welttheater aufgeführten Komödie der viel-gedachte Publizist Friedrich Geng. Man muß diesen hochbegabten Mann, den das Herderische Konversationslexikon „einen der bedeutendsten deutschen Publizisten“ nennt, von nun an doch ganz anders einschätzen als bisher. Zwar erklärt das gleiche Werk: „Geng war ein Mann von ungewöhnlichen Geistesanlagen, doch ohne sittlichen Gehalt, genußsüchtig und stets geldbedürftig, weshalb er seine Feder auch auswärtigen Mächten und Diplomaten verkaufte.“ Doch Corti weist oben-dreien noch, daß Geng fortgesetzt von den Rothschilds Geld erbat, das zurückbezahlen er niemals die Absicht hatte. Dafür gewährte er ihnen seinen Einfluß bei Metternich, wenn es galt, diesen zu bewegen, dem Hause Rothschild den Vorzug zu gewähren vor anderen Geldmännern. Außerdem ließ er den Rothschilds wichtige politische Nachrichten zukommen, die von diesen geschäftlich ausgenutzt wurden.

Als die Rothschilds eine Weltmacht wurden.

Verfördert von den Vorfahren des alten Absolutismus.

Es ist so, wie unser Dichter Weber in seinen „Weltgeschichte“ über-schriebenen Strophen behauptet: „Nicht man die Geschichte im Ganzen und Großen, so wird man, allgemein gesprochen, sich nicht zu sehr erheben, ja, umwelen sich sogar erbaulich, an braven Männern und guten Frauen“. Doch beginnt man einmal, tiefer einzudringen in den inneren Zusammenhang der Dinge, so spürt man bald „die Luft der Jungeneiter“, ebenso kommt man den „gedungenen Degen“, bestellten Schwärtern, Aufstiegsdienern und Reichthümern, und all dem übrigen Kladder der „Bankerei“, auf die Spur, daß „bezahlten Fischen und Vogelschreier“.

„Der Großen Dackeln und Gletzen und Viegen.“
 Der Kleinen Schneideln und Viefeln und Viegen.“

Wahrhaftig, ist man erst dahin gelangt, so erzählt man an sich die Wahrheit der Weber'schen Worte: „Dann eckelt es dir vor der ganzen Bande!“
 Der Menschen Geschichte ist ihre Schande.“

Dies alles bestätigt wiederum ein jüngst erschienenen Buch über die Anfänge und das Wachstum des Hauses Rothschild. Das Buch von den Großen sagt, gilt vielmehr von den Fürsten und Staatsmännern, über deren Verbindung mit den Rothschilds der Verfasser des Werkes, Graf Corti, berichtet, und zwar auf Grund eines reichen Quellenmaterials. Auf die Angehörigen der jüdischen Frankfurter Familie wies besonders die Worte des Dichters über das wenig ehrenhafte Gelahren der Kleinen. Eben selbst als die Rothschilds bereits seit im Sattel saßen und über gewaltige Mittel verfügten, bettelten sie noch um Gunstbegünstigungen, besonders beim Kaiser von Österreich, und schmickelten einem Metternich und anderen Staatsmännern. Das genannte Buch ist gerade deshalb so lehrreich, weil es den Leser hinter die Kulissen der Ereignisse vor hundert Jahren führt, wo die Vertreter des alten Absolutismus, die sich mit aller Macht dagegen krühen, dem Volke auch nur ein Mindestmaß von Beteiligung an der Regierung, oder Selbstverwaltung im engeren politischen Kreise einzuräumen, mit den Vertretern der neuen Weltmacht, des im Liberalismus begründeten Kapitalismus, heimlich verhandeln auf Kosten der Völker.
 Österreich, Rußland, Frankreich u. Spanien erbaten sich große Anleihen von den Rothschilds, die dazu verwendet werden sollten, die Volksbewegungen niederzudrücken und in Schach zu halten. Je nach den Umständen wurden diese Anleihen gewährt zu einem die Völker auf das furchtbare belastenden Preis. Manche Anleihen wurden zu 65 am 100 den Rothschilds überlassen, die noch obendrein eine beträchtliche Kommission erhielten für ihre Bemühungen. Infolgedessen wuchs das Vermögen des noch im Jahre 1800 so gut wie unbekanntes Hauses in weniger als 25 Jahren so gewaltig an, daß die fünf Brüder Rothschild, die nun in Frankfurt, London, Paris, Wien u. Neapel sich niedergelassen hatten, auf die Geschichte Europas einen ausschlaggebenden Einfluß auszuüben vermochten. Als Prinz Metternich im Oktober 1822 nach Verona zum Kongress abreiste, der abermals der Reaktion Vorüber leisten sollte, bestand er darauf, Solomon Rothschild solle sich dort ebenfalls „einfinden, weil man ohne die finanzi-

ellen Hilfe dieses Hauses nichts mehr zu unternehmen vermöchte.“
 Eine höchst zweideutige Rolle spielte in dieser auf dem Welttheater aufgeführten Komödie der viel-gedachte Publizist Friedrich Geng. Man muß diesen hochbegabten Mann, den das Herderische Konversationslexikon „einen der bedeutendsten deutschen Publizisten“ nennt, von nun an doch ganz anders einschätzen als bisher. Zwar erklärt das gleiche Werk: „Geng war ein Mann von ungewöhnlichen Geistesanlagen, doch ohne sittlichen Gehalt, genußsüchtig und stets geldbedürftig, weshalb er seine Feder auch auswärtigen Mächten und Diplomaten verkaufte.“ Doch Corti weist oben-dreien noch, daß Geng fortgesetzt von den Rothschilds Geld erbat, das zurückbezahlen er niemals die Absicht hatte. Dafür gewährte er ihnen seinen Einfluß bei Metternich, wenn es galt, diesen zu bewegen, dem Hause Rothschild den Vorzug zu gewähren vor anderen Geldmännern. Außerdem ließ er den Rothschilds wichtige politische Nachrichten zukommen, die von diesen geschäftlich ausgenutzt wurden.

Als die Rothschilds eine Weltmacht wurden.

Verfördert von den Vorfahren des alten Absolutismus.

Es ist so, wie unser Dichter Weber in seinen „Weltgeschichte“ über-schriebenen Strophen behauptet: „Nicht man die Geschichte im Ganzen und Großen, so wird man, allgemein gesprochen, sich nicht zu sehr erheben, ja, umwelen sich sogar erbaulich, an braven Männern und guten Frauen“. Doch beginnt man einmal, tiefer einzudringen in den inneren Zusammenhang der Dinge, so spürt man bald „die Luft der Jungeneiter“, ebenso kommt man den „gedungenen Degen“, bestellten Schwärtern, Aufstiegsdienern und Reichthümern, und all dem übrigen Kladder der „Bankerei“, auf die Spur, daß „bezahlten Fischen und Vogelschreier“.

„Der Großen Dackeln und Gletzen und Viegen.“
 Der Kleinen Schneideln und Viefeln und Viegen.“

Wahrhaftig, ist man erst dahin gelangt, so erzählt man an sich die Wahrheit der Weber'schen Worte: „Dann eckelt es dir vor der ganzen Bande!“
 Der Menschen Geschichte ist ihre Schande.“

Dies alles bestätigt wiederum ein jüngst erschienenen Buch über die Anfänge und das Wachstum des Hauses Rothschild. Das Buch von den Großen sagt, gilt vielmehr von den Fürsten und Staatsmännern, über deren Verbindung mit den Rothschilds der Verfasser des Werkes, Graf Corti, berichtet, und zwar auf Grund eines reichen Quellenmaterials. Auf die Angehörigen der jüdischen Frankfurter Familie wies besonders die Worte des Dichters über das wenig ehrenhafte Gelahren der Kleinen. Eben selbst als die Rothschilds bereits seit im Sattel saßen und über gewaltige Mittel verfügten, bettelten sie noch um Gunstbegünstigungen, besonders beim Kaiser von Österreich, und schmickelten einem Metternich und anderen Staatsmännern. Das genannte Buch ist gerade deshalb so lehrreich, weil es den Leser hinter die Kulissen der Ereignisse vor hundert Jahren führt, wo die Vertreter des alten Absolutismus, die sich mit aller Macht dagegen krühen, dem Volke auch nur ein Mindestmaß von Beteiligung an der Regierung, oder Selbstverwaltung im engeren politischen Kreise einzuräumen, mit den Vertretern der neuen Weltmacht, des im Liberalismus begründeten Kapitalismus, heimlich verhandeln auf Kosten der Völker.
 Österreich, Rußland, Frankreich u. Spanien erbaten sich große Anleihen von den Rothschilds, die dazu verwendet werden sollten, die Volksbewegungen niederzudrücken und in Schach zu halten. Je nach den Umständen wurden diese Anleihen gewährt zu einem die Völker auf das furchtbare belastenden Preis. Manche Anleihen wurden zu 65 am 100 den Rothschilds überlassen, die noch obendrein eine beträchtliche Kommission erhielten für ihre Bemühungen. Infolgedessen wuchs das Vermögen des noch im Jahre 1800 so gut wie unbekanntes Hauses in weniger als 25 Jahren so gewaltig an, daß die fünf Brüder Rothschild, die nun in Frankfurt, London, Paris, Wien u. Neapel sich niedergelassen hatten, auf die Geschichte Europas einen ausschlaggebenden Einfluß auszuüben vermochten. Als Prinz Metternich im Oktober 1822 nach Verona zum Kongress abreiste, der abermals der Reaktion Vorüber leisten sollte, bestand er darauf, Solomon Rothschild solle sich dort ebenfalls „einfinden, weil man ohne die finanzi-

Eisenbahnunglücke

(Fortsetzung von Seite 1.)
 ihr Leben. Der Zusammenstoß bei Charfield kostete 14 Personen das Leben, und das Schlimmste dabei war, daß unmittelbar nach dem Unglück Feuer ausbrach und jene Opfer, die nicht schnell genug aus den Trümmern befreit werden konnten, verbrannte. Der Ausbruch des Feuers rührte von dem Gas her, das zur Beleuchtung gebraucht wurde.
 Das schlimmste Eisenbahnunglück der neueren Zeit passierte am 26. Oktober bei Recca in Rumänien, wo der auf dem Wege von Buzareci nach Paris befindliche Simplot Orient-express mit voller Gewalt in eine offene Weide hineinstieß und mit einem auf dem Nebengeleise stehenden Personenzug zusammenstieß. Mehr als 60 Personen wurden getötet und gegen 50 verletzt, etwa die Hälfte davon Rumänen, die übrigen Ausländer. Die Verwundeten wurden durch einen Extrazug nach Buzareci ins Hospital geschafft. Überlebende Ausländer bezogen, daß kurzzeit der Katastrophe kein Bahnpersonal sich an der Station befunden habe. Das ist echt rumänisch!

— Glaube steht dem am schönsten, der zugleich hoch im Wissen ist.

Humoristisches.

Ein großer Unterschied. — Gefangener, ärgerlich: „Die Aussprache muß besser sein. Ihr dürft die Wörter nicht so zusammenhängen. Es heißt: „Und ist der Mai erschienen.“ Ihr aber singt: „Und ist der Maier erschienen.“

Auf den Leim gegangen. — Mann: „Was ist denn heute mit dem Kaffee?“ — Junge Frau: „Ich habe ihn heute nicht gemacht!“ — Schwiegermutter: „Ich auch nicht!“ — Köchin: „Aber ich! Was ist denn damit?“ — Mann: „So gut war er noch nie!“

Fataler Beweis. — Frau: „Aber, Paul, ich glaube gar, du hast einen Affen sitzen. Siehst du denn rechts den Turm noch?“ — Mann: „Was du denkst, liebe Klara! Ich werde den Turm nicht mehr sehen? Ich sehe sogar zwei Türme!“

Wanderer-Kalender, St. Josephs-Kalender und St. Josephs-Almanach können jetzt schon gekauft werden. Wer einen Wanderer-Kalender will, schicke 40 c.; wer einen deutschen oder englischen St. Josephs-Kalender will, schicke 25 Cents ein. Die Redaktion.

Es gibt ein Geschenk



Einem beschäftigten Einkäufer vor den Feiertagen ist es kaum möglich, Ihre Photographie zu kaufen. Diefelbe ist ein unerschöpfbares Vestigum, das nur gegen Anträge auf Ihre Kontodepositen macht. Um eine würdige Photographie herzustellen, dazu bedarf es zeitaufwendender Mühe.
 Telephonieren Sie jetzt wegen einer Aufnahme und bedanken Sie den Weihnachtsabend.
Wir sprechen deutsch.

Art Craft Studios Ltd.,

222 Second Avenue S SASKATOON, Phone 4214
 Opposite Victory Theatre.
PHOTOGRAPHS OF DISTINCTION
 If It's Picture Framing You Wish For, We Do It!



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

General Secretary, O. M. L. General Secretary, Regina, Sask., 1000 2nd St. E.
H. J. Bauer, Humboldt, Sask., Joseph P. August, Regina, Sask., J. G. Gieseler, Humboldt, Sask.

St. Peters-Kolonie.

Münster. — Am Feste Allerheiligen war der Gottesdienst in der Klosterkapelle, an welchem auch die Studenten des Kollegiums teilnahmen, besonders feierlich.

Münster. — Es ist bereits vier Wochen, seitdem der St. Peters-Vote nichts mehr von Wetter zu sagen hatte.

Humboldt. — Wie in allen Pfarren der St. Peters-Kolonie, war auch in der St. Augustinus Kirche der Jubel der Gläubigen wegen des Totis-quotis-Ablasses ein sehr großer.

Am Sonntag, dem 4. November, wurde das erstgeborene Kind der Familie Frank Koller auf den Namen Francisca Maria Theresia genannt.

Am 21. Oktober wurde der Familie Frank Niemann in St. Elisabeth-Hospital ein Kind geboren, welches der Hochw. P. Benedict, Kaplan des Hospitals, am folgenden Tage auf den Namen Donald Theodor taufte.

Humboldt, veräußerte sein Interesse in diesem Unternehmen und kaufte in Verbindung mit Mr. Morris Lueber von Toronto das Empire-Hotel in Saskatoon.

Ein erschütterndes Unglück ereignete sich am Abende des 1. November einige Meilen westlich von Humboldt.

Ein erschütterndes Unglück ereignete sich am Abende des 1. November einige Meilen westlich von Humboldt.

Die Verletzungen sind derart, daß an ein Aufkommen nicht zu denken ist. In gewisser Beziehung noch schrecklicher als das Auto-Unglück selbst ist die Tatsache, daß es Menschen gibt, die in ihrer Rücksichtslosigkeit so verriert sind, daß sie die Unglücklichen, die sie selbst getötet oder zu Tode verwundet haben, auf der Straße ihrem Schicksal überlassen.

In neuerer Zeit haben in Carmel in kurzen Zwischenräumen zweimal die Hochzeitsglocken geläutet.

Am 30. Okt. vereinigten der Hochw. P. Stephan Karl Sommerer, Sohn des Herrn Eugen Sommerer, und Regina Ewen, Tochter des Herrn Moriz Ewen, im hl. Sakramente der Ehe.

Am 21. Oktober wurde der Familie Frank Niemann in St. Elisabeth-Hospital ein Kind geboren, welches der Hochw. P. Benedict, Kaplan des Hospitals, am folgenden Tage auf den Namen Donald Theodor taufte.

Am 21. Oktober wurde der Familie Frank Niemann in St. Elisabeth-Hospital ein Kind geboren, welches der Hochw. P. Benedict, Kaplan des Hospitals, am folgenden Tage auf den Namen Donald Theodor taufte.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

HUMBOLDT



HUMBOLDT

WHERE EVERYBODY GOES.

Winter-Fußbekleidung für die ganze Familie

Wichtig sind die Gründe, warum Sie Ihre Fußbekleidung bei Bruser kaufen sollen. Wir sind Fachleute im Anpassen von Schuhen — und Sie können sicher sein, daß wir sie Ihnen richtig anpassen.

Für Männer und Knaben

Ganz-Nyl-Schuhe für Männer \$2.95 Beste Qualität Ganz-Nyl-Schuhe für Männer, mit sämmeren Nylsohlen und Gummi-Abfäßen. Brusers Preis per Paar 2.95

Nyl-Schuhe mit Ledersohlen für Männer \$2.45 Ein idealer Schuh, der mit Ledersohlen getragen wird. Leicht und doch warm u. sehr bequem. Brusers Preis per Paar \$2.45

Nyl-Sohlen \$1.65 Schwere Nylsohlen aus einem Stück, reicht bis zum Knie. Rück- und Vorderseite mit Lederriemen versehen. Größe 6 bis 12. Brusers Preis per Paar \$1.65

Leder-Schuhe mit einer Schnalle für Männer \$1.85 Beste Qualität wasserfeste Zerkel-Tops, die Preis gewellte Gummi-Sohlen und Abfäße. Größe 6 bis 12. Per Paar \$1.85

Leder-Schuhe mit zwei Schnallen für Männer \$2.45 Ein guter Wert für den Preis! Gut schwere, wasserfeste Zerkel-Tops mit Gummi-Sohlen und Abfäßen erster Güte. \$2.45

Extra schwere Leder-Schuhe mit zwei Schnallen für Männer \$2.95 Für Männer, die besonders schwere Dienst-Leder-Schuhe brauchen, ist dieser Schuh als unübertrefflich zu empfehlen. Er hat schwere Tops und extra schwere Sohlen und Abfäße und ist warm gefüttert mit schwerem Nylstoff. Preis per Paar \$2.95

Niedere Leder-Schuhe für Männer \$1.45 Diese Leder-Schuhe sind mit feinen wollebenen Zerkel-Tops versehen und mit Nyl warm gefüttert, sind mittelmäßig schwer und mit gewellten Gummi-Sohlen und Abfäßen versehen. Größe 5 1/2 bis 11. Brusers Preis per Paar \$1.45

Leder-Schuh mit einer Schnalle für Knaben \$1.60 Ein Leder-Schuh von durchaus guter Qualität; mit Tops gefüttert und mit Sohlen versehen nach dem bequemsten Muster mit einer Schnalle. Größe 1 bis 5. Brusers Preis \$1.60

Leder-Schuh mit zwei Schnallen für Knaben \$2.15 Ihre Knaben werden diese warmen und bequemen Schuhe bevorzugen; hergestellt von bestem Material nach den beliebtesten Mustern der Schuhe mit zwei Schnallen. Größe 1 bis 5. \$2.15

Leder-Schuhe mit einer Schnalle für kleine Knaben \$1.50 Diese Schuhe sind gemacht, um der übrigen Abnutzung der Kleinen Knaben zu entsprechen. Sie sind gut gefüttert und werden die Kleinen warm halten. Größe 11 bis 13. Brusers Preis per Paar \$1.50

Ganz-Nyl-Schuhe für Knaben \$2.75 Der Knabe, welcher Nyl-Schuhe vorzieht, wird diese Schuhe zu friedfertigsten finden. Sie sind ganz von Nylstoff hergestellt und mit leberner Zerkel-Tops und schweren Nylsohlen und Abfäßen versehen. Größe 1 bis 5. Brusers Preis per Paar \$2.75

Nyl-Schuhe für kleine Knaben \$2.45 Dies ist die beste Sorte, die für größere Knaben vorzuziehen ist, die Größe hingegen ist von 11 bis 13. Preis per Paar \$2.45

Gummi-Schuhe für Männer \$2.45 Hergestellt aus schwerem Gummi, sind volle 10 Zoll hoch und mit schweren gewellten Gummi-Sohlen und Abfäßen versehen. Regulärer Preis \$3.25. Brusers Preis \$2.45

Note Gummi-Schuhe für Männer \$3.50 Hergestellt aus dem Goodrich Gummi erster Güte, und zwar nach dem gleichen Prozeß wie deren Gummisohlen hergestellt werden. Diese werden zwei gemöbliche Paare von Gummisohlen überdauern. Brusers Preis per Paar \$3.50

Snag-Proof Gummi-Schuhe für Männer \$3.25 Diese Gummi-Schuhe sind „Snag-Proof“ und erleiden übrige Abnutzung. Sie sind mit 7-zölligen lebernen Tops versehen. Größe 6 bis 12. Brusers Preis per Paar \$3.25

Gummi-Schuhe für Knaben \$1.95 Ein außergewöhnlich starker Gummi-Schuh für Knaben. Er wird die besten Dienste leisten und rechte Beachtung geben. Snag-Proof Größe 1 bis 5. Brusers Preis per Paar \$1.95

„Snag-Proof“ Knabers für Knaben \$2.55 „Snag-Proof Knabers“ erster Güte mit hohen lebernen wasserabweisenden Tops. Sie sind mit an den Enden gerollten Sohlen und festen Gummiabfäßen versehen. Größe 1 bis 5. \$2.55

Gummi-Knabers für kleine Knaben \$1.75 Eine besondere „Erforte“ hergestellten aus dem besten Gummi-Knabers; versehen mit Top nach Moccasin-Muster und mit schweren an den Enden gerollten Sohlen und soliden Gummi-Abfäßen. Größe 11 bis 13. Brusers Preis \$1.75

Jad-Pad Moccasins für Männer \$2.50 Diese sind hergestelt von Jad-Pad aus schwerer Qualität und versehen mit hohen Tops aus gepoltem Chromo-Leder, das sie weich und bequem macht. Größe 6 bis 13. \$2.50

Fiederhaut-Moccasins für Männer \$2.25 Zur Herstellung dieser Moccasins wurde jede Fiederhaut erster Güte verwendet. Sie sind mit hohen Tops aus gepoltem Chromo-Leder versehen und sind sehr angenehm mit Bodsohlen. Brusers Preis per Paar \$2.25

Fiederhaut-Moccasins für Knaben \$1.75 Diese Moccasins sind mit hohen Tops aus gepoltem Chromo-Leder versehen und die Unterlage mit vorzüglichen Fiederhaut-Pamps, während die Fiederhaut mit der Hand und mit Bodsohlen genäht sind. Größe 1 bis 5. Brusers Preis \$1.75

Jad-Moccasins für Knaben \$1.25 Ein ganz besonderer Preis! Hergestellt aus Fiederhaut erster Qualität; hergestellt mit Bodsohlen mit der Hand genäht. Größe 1 bis 5. Brusers Preis per Paar \$1.25 Die gleiche Sorte für kleinere Knaben. Größe 11 bis 13. Brusers Preis \$1.15

Moccasins für Kinder \$1.15 Wenig Geld für Moccasins von solch guter Qualität. Die Pamps sind gefällig mit farbiger Fiederhaut eingestickt, und das Leder ist durchaus gut gefertigt. Größe 8 bis 10. \$1.15

Für Frauen und Mädchen

Niedere Leder-Schuhe für Frauen \$1.15 Ganz wollebene Zerkel-Tops Leder-Schuhe von guter Qualität, versehen mit Gummi-Sohlen und Abfäßen. Wir haben sie in verschiedenen Mustern vorrätig, um sie verschiedenen Verlehen anzupassen. Brusers Preis per Paar \$1.15

Leder-Schuhe von gefälligem Muster \$2.25 Das Neueste in Leder-Schuhen, hergestellt in mattgelbem Zerkel, in hoch-niederen Mäßen, die mit Lederriemen und Knöpfel (Toms) besetzt werden. Sehr anziehend. Preis \$2.25

Gute Zippers \$3.75 Bruser ist der einzige Platz in Humboldt, wo echte Zippers Leder-Schuhe zu bekommen sind. Frauenmütter in hochgearteten Zippers aus schwarzem stahtmutterte. Brusers Preis \$3.75

Gesprenkelte Zippers \$3.25 und \$3.75 Wir haben eine große Auswahl in Zippers. Wir haben sie, um irgend einen Schuh anzupassen. Eine gefällige Auswahl von mittelgelben, braunen gesprenkelten Zippers zu sehr niedrigem ausgezeichneten Preise. Brusers Preis \$3.25 und \$3.75

Leder-Schuhe mit vier Schnallen für Frauen \$2.45 Ein ungewöhnlich niedriger Preis für solch hochgearteten Gummi. Von Goodrich verfertigt. Tops aus schwarzem stahtmutterte und warm gefüttert. Sohlen und Abfäße aus erstklassigem Gummi. Brusers Preis per Paar \$2.45

Leder-Schuhe mit zwei Schnallen und zwei „Toms“ \$2.95 Dieser Leder-Schuh ist sehr beliebt bei den Frauen. Sehr hoch gefertigt und mit zwei Schnallen und zwei Toms versehen, so daß er geschlossen werden kann, um irgend welche Knodel einzuzulegen. Nur erstklassig. Brusers Preis per Paar \$2.95

Leder-Schuhe mit 3 Schnallen für Frauen \$1.95 Kinder mögen die Leder-Schuhe viel mehr als Erwachsene. Deshalb werden Goodrich-Knabers für Kinder extra stark und warm gemacht. Größe 11 bis 2. Brusers Preis \$1.95

Niedere Leder-Schuhe für Frauen \$1.15 Nett, modernisiert und doch warm sind diese modernen Leder-Schuhe besser Qualität. Sie werden gefertigt über einem breiten Zeit, damit sie für den Schuh irgend eines Mädchens passen. Größen 11 bis 2. Brusers Preis per Paar \$1.15

Gefällige, gesprenkelte Leder-Schuhe für Frauen \$2.50 Die aufwändigen Mädchen wollen sich ebenfalls nach der Mode richten. Bei unseren Preisen können sie sich das leisten. Wir haben gefällige, gesprenkelte High-Top-Modeschuhe, die mit einem Kriemen und Toms mit den Knodel besetzt werden. Größe 11 bis 2. Brusers Preis per Paar \$2.50

Niedere Leder-Schuhe für Kinder \$1.00 Für jene, die einen niederen Leder-Schuh an Stelle des hohen vorziehen, wird dieser sich als zufriedenstellend erweisen. Er ist herstellt aus erstklassigen Zerkel und Gummi und ist über einem breiten Zeit gefertigt worden. Größe 5 bis 10 1/2. \$1.00

Leder-Schuhe mit drei Schnallen für Kinder \$1.75 Leder-Schuhe mit drei Schnallen werden den Schuhen herabzuhalten. Sie sind von den besten Materialien gemacht und haben sehr niedrig im Preise. Größe 6 bis 10 1/2. Brusers Preis \$1.75

Frauen Ganz-Nyl-Schuhe für Frauen \$2.50 Bequämlich und warm sind diese stahtmutterte Schuhe. Gefertigt in gefälliger brauner Zerkelierung mit lebernen Pamps, die den Schuhen gefällig und Wärme versehen. Größe 11 bis 2. Brusers Preis per Paar \$2.50

Frauen Nyl-Schuhe für Mädchen \$2.15 Dies ist ein Schuh von der gleichen Art wie für die Frauen, aber er paßt kleineren Mädchen, die eine Größe von 8 bis 10 benötigen. Brusers Preis per Paar \$2.15

Hohe gefertigte Nyl-Schuhe für Frauen \$2.95 Für Mädchen, die durch tiefen Schnee laufen müssen, sind diese Schuhe unentbehrlich. Gefertigt aus erstklassigem braunem Nyl mit sehr hohen Tops, die bis hochüber zum Knie reichen. Sie haben Lederbette Pamps. Größe 11 bis 2. Preis \$2.95

Hohe gefertigte Frauen Nyl-Schuhe für Mädchen \$2.75 Nyl-Schuhe mit sehr hohen Tops gefertigt mit Lederriemen und lebernen Pamps. Sie haben diese Nylsohlen und Abfäße. Sie sind besonders warm. Größe 8 bis 10. Preis \$2.75

Nyl-Schuhe mit Ledersohlen für Frauen \$2.45 Gefertigt aus schwarzem Nyl mit schwarzen lebernen Pamps, nebst Lederriemen und Abfäßen. Jede Schuhe, wenn mit Leder-Schuhen getragen, erweisen sich als sehr warm und praktisch. Größe 11 bis 2. Brusers Preis per Paar \$2.45

Nyl-Schuhe mit Ledersohlen für Mädchen \$2.15 Schwere, schwarze Nyl-Schuhe mit lederbedeckten Pamps und Lederriemen und Abfäßen. Zünd mit Leder-Schuhen zu tragen. Größe 8 bis 10. Brusers Preis per Paar \$2.15

Nyl-Schuhe mit Lederriemen für Frauen \$2.50 Leicht, warm und bequeme Nyl-Schuhe, die unter Leder-Schuhen zu tragen sind. Die leichten, biegsamen Lederriemen machen das Gehen leicht. Größe 3 bis 8. Brusers Preis \$2.50

Elf-Moccasins für Frauen \$1.25 Diese sind hergestelt aus Elfhaut von hoher Qualität und sind mit elegant gefärbtem Stämmel um die Pamps herum versehen. Alle Ränder an den Pamps und Zerkel sind mit Bodsohlen mit der Hand genäht. Größe 3 bis 7. Brusers Preis \$1.25

Moccasins für Frauen \$1.15 Gerade was die Mädchen brauchen, um durch den Schnee zu waten! Hergestellt aus Elfhaut von guter Qualität, unter Zerkel und durchaus fest genäht. Größe 11 bis 2. \$1.15

Moccasins für kleine Kinder \$1.15 Diese leichten und warmen Moccasins sind so gut für Ihre Kleinen, wie irgend eine Fußbekleidung, die Sie haben — und sie kosten nur halb so viel, als irgend eine andere Sorte. Größe 1 bis 7. Brusers Preis per Paar \$1.15

75c



Sprühfonten

Ein Nadeln kann viel verbergen und viel enthüllen. Aber das Leid nicht aus eigener Erfahrung kennt... Der Mann gedieht bei innerer Zerrissenheit der Natur... Wenn einer sich nicht die Mühe machen will... Wenn dir jemand etwas schreibt... Charakter ist ein Fels... Zwei Menschen auf des Lebens düsterem Fluß... Wähle du zum Himmel hinein... Auch ist das Leid, doch niedrig das Tor... Abwärts fließen alle Ströme... Auch der Strom der Gottesgnade... Zu das Tal der Trümpf fließt er... Über fern bleibst er den Nöhen... Um keinen Preis geteibe du... Was ist das Leben heinwider? Nur eitle Pracht! Nur Dumm und Nauch und leere Schatten... In des Lebens hoher Schule... Was Danksagen nicht lernt... Zu einem Streit gehören zwei... Die höchste Regel für die Kunst... Die wahre Freundschaft wird von der Klugheit geleitet...

Konnersreuth. Eine Erinnerung zu passender Zeit.

Man trat durch die Haustür in den Hof des Pfarrhauses. Gleich nach Eintritt ins Pfarrhaus passierte man linker Hand die Tür zu dem Zimmer, in dem Therese Neumann zu Bett lag. Man sah sie im Vorbegehen an der Tür auf etwa zwei Meter Entfernung. Man sollte nicht stehen bleiben und ging durch den Hof weiter, durch die Hintertür hinaus in den Garten und durch den Garten links ab wie der auf den Pfarrhausweg zurück. Hände stellten sich dann nochmals an, um noch Stunden wieder die Tür zu passieren. An der Tür des Zimmers stand Herr Rober. Immer wieder hörte man ihn: „Warte weitergehen, nicht stehenbleiben!“ Stundenlang stand er da. Ich habe im Vorbegehen durch eine besondere Gabe Therese Neumann bis um 10 Uhr dreimal gesehen. Dann bin ich während der Hauptkiste in das Zimmer hineingegangen und an das Bett getreten. Grundständig zu verlassen waren um diese Zeit nur Gesandte. Dort habe ich längere Zeit bis zum Schluß verbracht und Therese Neumann aus unmittelbarer Nähe beobachtet. Der Eindruck und das Bild werden mir unverwundlich bleiben. Die Wirkung des Anblicks auf mich hat sich ganz verchieden und mannigfaltig. Frauen schrien auf, Männer schluchzten, alte Geisteskräfte weinten leise. Viele beteten. Anders schafften den Kopf, traten in den Garten und sprachen kein Wort. Dann sammelten sich draußen auf dem Platz, auf der Straße, in der Wirtshaus-Besamte und Anstalten. Es ging für und wider. Erklärungsversuche flohen hin und her, suchten zu Ausführungen, zu Ablehnungen Anlass. Die Lande wurden zum zutunmüdehörig. Es eulte sie das, was sie gesehen hatten, und was sie weiter verarbeiten wollten. In der Nähe hand die Straße mit allen Türen offen. Manche gingen hinein, um dort mit sich allein zu sein. Man muß eine Parolle, einen Volksaufstand, ein elementares Ereignis selbst miterlebt haben, um den rechten Begriff dafür zu bekommen und zu behalten. So muß man auch im Sommer 1927 in Konnersreuth gewesen sein. In Ruhe und mehr als einige Stunden, um die rechte Vorstellung davon zu gewinnen und die dauernde Erinnerung daran mit sich zu tragen. Was ist man nun dazu fähig? Fragen mich immer wieder die, denen ich selbste erzählt habe. In den meisten Fällen habe ich dazu festgehalten, daß die Betroffenen meinen, wie man sich die Konnersreuther Vorgänge erklären könne. Sie unterlegen dem Ganzen von Anfang an also die Grundlage einer naturwissenschaftlichen Erklärung, der mit der exakten Forschung, der medizinischen Wissenschaft beizukommen sein müßte. Dem wird zunächst nachzugehen sein. Die Stigmatisation bietet medizinisch keine Schwierigkeiten. Fälle der Konzentration mit solchen und ähnlichen Wirkungen sind der Schulweisheit bekannt. Auch das Augenbluten u. die Herzpunkte liegen in derselben Richtung. Allerdings machen hierbei die Hysteriker wegen des starken Mutterverlustes schon bedeutliche Einwendungen, ja sie zweifeln die Tatsachen an. Wenn man hier in der starken Position ist, Zweifel an dem, was man selbst gesehen hat, eindenktig zu erledigen, so hilft das darüber hinweg. — Die Heilung von Blindheit und Gelähmtheit ist auch nicht unerklärlich; denn plötzliche Aufhebung funktioneller Störungen aus unerkannten Vorgängen sind bekannt, wenn auch selten. Es bleibt das physiologische Phänomen des Mangels an Nahrungsaufnahme, sowie Verlust und Ausgleich des Gewichtes von Freitag zu Freitag. Das kann die Wissenschaft nicht erklären; deshalb ist das nach ihrer und ihrer Verechter Ansicht unmöglich und von allen Ueberlieferern erschwindelt. Deshalb ist aber nicht nur dieser Fall Schwindel, sondern das ganze System, das solchen Schwindel zuläßt, ist Unsinn und lächerlich. Nach. Noch u. andere Varietätenmühen müssen herhalten, um sinnfällige Erklärungen für Konnersreuth zu finden. Schauderhaft mit fremden Namen, aber typischer Abfälligkeit wie Sin Dolore aus dem Waldenburger Gebiet. To Adama

aus Oberhessen und To Adama, unter indischer Landmann aus Tullfeldorf am Ganges, mögen Erläuterndes leisten; aber 1. können bei ihnen innerlich für das Publikum unkontrollierbare Trübsal mitteilen (Sin Dolore); 2. arbeiten sie im Gegensatz zu Therese Neumann mit äußeren mechanischen Mitteln (Nadel, Nadel, Nadel u. dgl., während Therese Neumann nur passiv ist); 3. handelt es sich bei den Betroffenen um Minutenproduktionen im Rahmen einer Variete-Attraktion, während der stoffliche Zustand der Therese Neumann zeitlich über etwa 12 Stunden ausgedehnt ist; 4. hat sich tatsächlich noch kein Nachweis oder dergleichen zum wissenschaftlichen Vergleich mit Therese Neumann herbeigeführt; es handelt sich also um Vermutungen. — Die Vergleiche sind schon äußerlich gleich unpassend und unangebracht. Die Unzulänglichkeit dieser Erklärungsversuche führt zu ihrem Scheitern. Der Einseitigkeit. Will die exakte Forschung, die medizinisch-wissenschaftliche Erkenntnis verläßt, wird der Fall als erledigt betrachtet; man zweifelt den Totbestand an und jongliert mit Zahlen und Worten. Ich habe mich immer geäußert, wenn der Arzt mit überlegener Meinte einen Sautauschlag mit Nervensystem, ein Gehirn als Objekt, einen Schlag auf den Kopf als Trauma bezeichnet. Als ob in der Ueberzeugung die Diagnose und die Heilung läge! Hier heißt es ein hoch volomotorische Störungen, Störungen, Autohypnoten. Alles Schlußwörter, mit denen kein feiner Verstand zu verhandeln ist, wenn man bestimmte Erscheinungen über gleichzeitige benennen mag; aber diese Wörter geben doch nicht das Wesen und Wesen, nicht einmal er schwindet das Wie an. Mit Schlußwörtern oder überlegener Pseudo-wissenschaftlichkeit sind wir im Falle Konnersreuth nicht weiter gekommen. Man hat eingeworfen, daß Erscheinungen, wie die Konnersreuther, nur bei Katholiken vorkommen, und das stimmt vollkommen mit dem Hinweis auf katholische „Auffälligkeiten“ und die Unvergleichbarkeit der „heiligmäßigen“ „katholischer Stellen“. Mit dem letzten anzuhängen: Die katholische Kirche hat offiziell, d. h. durch den verantwortlichen Bischof von Regensburg und dessen Ordinariat, äußerlich Stigmatisierung befunden. Ob das bei allen früheren Erscheinungen ähnlicher Art auch zutreffend ist, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls kann der weltliche, übereinstimmenden Zeugungen über Konnersreuth die Glaubwürdigkeit nicht deshalb ferner Hand aberkannt werden, weil sie von Katholiken stammen. Im Gegenteil: Die Kirche hat allen Anlaß, über Konnersreuth nur Vertreter anzufragen; denn der kleinste Mangel würde von anderer Seite sofort gegen die katholische Kirche und namentlich gegen deren Heiligkeit schlichte ausgegeben werden. Mit dem Ausdruck „Auffälligkeiten“ sagt man wohl etwas anderes, als man meint. Katholische Zeremonien, gewisse Kultgebäude, gotteckentliche Reaktionen erscheinen den Nichtkatholiken und den oppositionellen Katholiken veraltet und überholt. — Indes ebnet die katholische Kirche die Vorgänge wie den Konnersreuthern den Weg. Namentlich die Musik und die Romantik der Heiligenverehrung bilden hier das Mittel, um es den Heiligen nach und womöglich gleich zu tun, die starke Konzentration, die intensive Beschäftigung mit religiösen Stoffen. Das gibt die Welt Neumann zu, und ihre Umgebung befähigt das. Dem Protestanten läßt diese Nachahmung fern. Er kann den Bergglauben nicht anerkennen. Er kennt überhaupt kein verdienstvolles Verhalten im Sinne der katholischen Heiligenverehrung. Wenn es trotzdem nicht gelungen werden kann, daß in der evangelischen Kirche hartgläubige Persönlichkeit mit tiefinnerlicher Frömmigkeit allezeit gelebt haben, so ist das eben ein Beweis für eine Verwundbarkeit katholischer und evangelischer Frömmigkeit, welche letztere allerdings Frömmigkeit, wie die hier in Rede stehenden, nicht zeitigen. Der denkende Mensch des 20. Jahrhunderts sieht natürlich nicht kritisch ein „Wunder“, wobei zu

bermerken ist, daß der Begriff Wunder nicht feststeht, also zunächst eine genaue Umschreibung des „Wunders“ nötig wäre. Er geht, selbstverständlich an jene Erscheinung heran mit dem Mißbrauch des Wortes, der jetzt, nehmen wir das an, geschehen ist als vor 100 Jahren und es damals mehr war als vor 1000 Jahren. Der Geist ist also entwicklungsstadium; die wissenschaftliche Erkenntnis wächst. Jetzt kommt nun der Tragisch: Da, wo die wissenschaftliche Erkenntnis im Jahre 1928 haltmacht, muß doch nicht jedes Wort zu Ende sein. Was wissenschaftlich nicht mehr erkennbar ist, kann doch trotzdem da sein; das heißt es ja gerade, die naturwissenschaftliche Erkenntnis schreitet voran. Neben die naturwissenschaftliche Erkenntnis tritt aber hier gleichberechtigt die theologische Beurteilung. Konnersreuth ist eben kein medizinisches Problem. Konnersreuth ist ein theolog. Problem, dessen Lösung dann allerdings gar nicht so schwer liegt. Das christliche Prinzip erkennt Gott an. Gott gilt als der allmächtige Schöpfer. Er kann also Werke schaffen, die weder Menschen noch die Natur hervorbringen, die also Wunder sind oder uns bis zur besseren Erkenntnis als Wunder erscheinen. Weshalb sträubt sich der „Christ“ gegen diese Erklärung? Der ist er kein Christ, nennt er sich aber Christ? Ist er zu beugen, muß darüber nachdenken, welche inneren Widerstände, welche logische Inkonsistenz er ständig unterhält? Wie und was im einzelnen das größere Wunder in Konnersreuth ist, mag auch dahingestellt bleiben. Ob es das physiologische Phänomen des Nichtessens und -trinkens ist, oder Gewichtsverlust und Ausgleich, oder ob es die Potenzierung der Erscheinungen, das Zusammenkommen so vieler und so gewichtiger, J. I. vielleicht erklärbarer Vorgänge ist. Zweifellos gibt es keine naturwissenschaftliche Erklärung, die begründbar kann, wohl aber eine theologische, die dem Christen — auch des 20. Jahrhunderts — wohl ansteht. So scheiden sich in Konnersreuth die Geister. Das ist m. E. bisher nicht genügend gewertet worden. Therese Neumann „offenbar“ nicht. Sie ist ein Beweis für die Existenz dessen, der sie erhält, trotzdem die physiologischen, die medizinischen und die physischen Voraussetzungen für ihr Ende gegeben sind, der sie eben solange erhält, wie es ihm gefällt. In dieser Erkenntnis liegt die Bedeutung des Falles Konnersreuth. Vor dieser Erkenntnis verläßt aber auch das etwaige Verdienst des Instrumentes Gottes, das Verdienst durch die Hingabe, das Leiden, die tiefe, innerliche Frömmigkeit. Es muß schließlich auseinandergehalten werden die Nachfolge und Nachahmung des Christenmenschen. Der alte Gott lebt noch, das ist der große Gewinn von Konnersreuth.

einer guten Gesundheit erfreuen, werden sich lachend darüber hinwegsetzen. Denn diese wollen das Leben genießen und die Lustbarkeit bis zur Dese genießen, ihnen geht die Mode über alle anderen Rücksichten. Dabei ist der körperliche Verfall noch bei weitem nicht das Schlimmste; noch weit schlimmer ist der geistliche Verfall, der meist lange vor dem körperlichen eintritt. Man nur den einen Punkt der modernen weiblichen Kleidung hervorzuheben: Das ein Zweck der Urheber dieser Mode die Verbreitung der feilschen Ausgehrung oder des feilschen Ausatzes, der Schamlosigkeit und Unzucht ist, darüber läßt sich wohl kaum streiten. Aber die Verantwortung hierfür fällt nicht ausschließlich auf die Urheber. Wenn in einer Schöpfung alles dem Verharmel und in einer Verbe von Ganzen alles dem führenden Gänserich nachläßt, so löst sich das begreifen. Diese Tiere werden vom blinden Instinkt getrieben. Aber den menschlichen Wesen hat der Schöpfer Vernunft gegeben und ihnen damit die Pflicht auferlegt, vernünftig, und nicht instinktmäßig zu handeln. Der ewige Richter wird jeden Menschen für seine Handlungen zur Rechenschaft ziehen und ebenso für die Folgen, die eines jeden Handlungsweise nach sich gehen hat. Die der feilsche, so ist auch der feilsche Ausatz ansteckend. Gar oft schon hat der M. Vater in den letzten Jahren beschworen seine Stimme gegen die schamlose weibliche Mode erhoben, und es ist höchst traurig und bedauerndwert, daß unzählige katholische Frauen und Mädchen gegen seine Warung absolut taub bleiben. Zu Adam u. Eva hat einst Gott gesprochen: „Wenn ihr von diesem Baume esset, so werdet ihr sterben.“ Als dann die Schlange dem Weibe zuzufüßerte: „Ihr werdet keineswegs sterben, im Gegenteil, ihr werdet wie Götter sein“, da gehorchte sie der Schlange und mißachtete Gottes Verbot. Und dann rühte sie nicht, bis auch ihr Genosse an ihrer Sünde Anteil nahm. Die Folgen jener ersten Uebertretung trägt heute noch das ganze Menschengeschlecht. — Die Probe. — „Woran erkennt man, ob man ein junges oder ein altes Ruhn gekauft hat?“ — „An den Zähnen.“ — „Wie? Die Süßner haben doch keine Zähne.“ — „Die Süßner nicht, aber ich.“ — Je nachdem. — Hausfrau: „Mutter, heute haben wir Gäste.“ — Köchin: „Ja, Madame, wie wünschen Sie denn das Essen? Sollen die Leute wiederkommen oder nicht?“

Dr. H. N. Fleming, M. A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Deringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel. Telefon 154. Humboldt, Sask. N. G. Hoerger Arzt und Wundarzt. Office in Phillip's Block. Office Telephone 56. Wohnung 23. Humboldt, Sask. Dr. G. F. Heidgerken Zahnarzt. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel. — Telephone No. 101. Humboldt, Sask. Joseph B. MacDonald, B. A. Rechtsanwalt und Notar, Eid Kommissär. — Geld Anleihen werden vermittelt. Büro: Frühere Geschäftsstelle des G. J. Foil. Pranso, Sask. G. E. Wilson & B. P. Murphy Rechtsanwält, Sachverwalter. — Öffentliche Notare. — Büro: Main St., Humboldt, Sask. Dr. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. — Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Wundarzt. Teleph.: Office 122; Wohnung 103. Main Street, — Humboldt, Sask. Dr. E. B. Nagle Zahnarzt. 105 Boverman Block, Saskatoon. Telephone 2821. Abends nach Vereinbarung. Kleider, Pelze, — Fußboden-Decken erneuert. — Ihre Post Office nimmt Pakete für uns entgegen. Arthur Roje, Saskaatoon, Sask. Wenn Roje es reinigt, wird es rein. Brigman's Gerberei früher (Emonten) Tannern, Saskaatoon. Spareit Geld, indem Ihr Euerer Kinder- u. Pferdehäute gerben laßt in weiche, warme Decken oder Leder. Wir verfertigen auch echte Buffalo Decken und Pelzröcke. Wir senden gerne die Preise frei. Telephone 6063; 106 Ave. C North, Saskaatoon, Sask. Dr. J. C. Eid, M.D.C.M. Graduiert in Heidelberg, postgraduiert in New York. Praktischer Arzt u. Spezialarzt für allgem. Chirurgie, Appr. in Deutschland und Canada. Madlin, Sask. O. F. Rublee B. A. M. D. C. M. Allan, — Sask. DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons. Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P. M. — Rooms 501 Canada Building. — SASKATOON, SASK. Opposite Canadian National Station. J. P. DesROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 — Residence 4330. E. V. Hutcherson, M.A. Crown Prosecutor. Anwalt, Sachverwalter und Notar. Agent für das C. F. R. Land-Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbüro in Kerrabert, Sask. — Telephone 35. Madlin, Sask., — Telephone 76.

Tuberkulosis unter amerikanischen Mädchen.

Wenn der Bundesgesundheitsdienst der Ver. Staaten es kürzlich für notwendig erachtet hat, an die weibliche Jugend eine eindringliche Warnung gegen die gesundheits-schädlichen Wirkungen des modernen Lebens zu richten, so muß die Sache viel schlimmer stehen, als man bisher anzunehmen geneigt war. Die ärztlichen Forschungen haben ergeben, daß sich die Ausbreitung der Tuberkulosis unter jungen Frauen in neuester Zeit bedeutend vermehrt hat. Und ein großer Teil der Schuld daran schreiben sie dem ewigen Hasten im gegenwärtigen sozialen Leben zu, wo Tanz- und andere aufregende Vergnügen, die mit großen Anstrengungen, Mangel an Schlaf u.dgl. verbunden sind, einander förmlich jagen; dazu kommt vielfach die halt beim Essen und, laßt nicht laßt, die mangelhafte Bekleidung des Körpers. — Man möchte neugierig die Frage stellen, ob diese Warnung, auch wenn sie die weiteste Verbreitung erzielte, irgendwelche Beachtung finden würde. Und man dürfte ohne Furcht, als falscher Prophet verfahren zu werden, mit einem kräftigen Nein antworten. Zwar werden diejenigen, deren Gesundheit durch ein aus-schweifendes Leben zerrüttet ist, der Warnung Gehör schenken, aber bei ihnen kommt Einsicht und Reue zu spät. Jene jedoch, welche sich noch



Benutzen Ihre Uhr, Wanduhr und Schmutzfaden die Aufmerksamkeit eines Experten? Senden Sie diese Sachen an uns und Sie können versichert sein, gute Arbeit u. Bedienung zu erhalten. Unsere Preise waren immer sehr mäßig. M. J. Meyers, Sask. Humboldt, Sask.

„Es ist anders“ das ist was die Leute sagen über Forni's Alpenkräuter. Es ist ein Kräuterextrakt von anerkannten Vorkräutern. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Gesundheitszustand von Millionen gesichert. Versuche es nur einmal, wenn Dein Verlangen gestillt ist, wenn Dein Schlaf unruhig ist, wenn Dein Schmerz Dein Körper quält, wenn Du Dich müde und erschöpft fühlst. Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Methoden hergestellt, aber direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Gabaney & Sons Co. 2501 Washington Blvd. Sold in Canada geliefert. Chicago, Ill.

23. Sonntag nach Pfingsten

Epistel: Philipp 3, 17 — 4, 3.

Brüder! Seid meine Nachfolger, und schauet auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habet. Denn viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe, jetzt aber unter Tränen sage, als Feinde des strengen Christi: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch ist, die sich in ihrer Schande rühmen, die irdisch gesund sind. Unter Wandel aber ist an Himmel, woher wir auch den Heiland erwarten, unsern Herrn Jesus Christus, welcher den Leib unserer Niedrigkeit umgestaltet wird, daß er gleich gestaltet sei dem Leibe seiner Herrlichkeit nach der Kraft, durch welche er sich auch Alles unterwerfen kann. Demnach, meine geliebtesten und erliebstesten Brüder, meine Freude und meine Krone! so stehet denn seit im Herrn, Geliebteste! Die Eudodia erlaube ich und die Synthode bitte ich eines Sinnes zu sein im Herrn. Auch bitte ich dich, treuer Genosse, nimm dich ihrer an, die mit mir für das Evangelium gearbeitet haben, auch mit Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens stehen.

Evangelium: Matth. 9, 18 — 26.

In jener Zeit, da Jesus zu den Juden redete, siehe, da trat ein Vortreiber (der Synagoge) herzu, betete ihn an, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben. Und Jesus stand auf, und folgte ihm samt seinen Jüngern. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre lang am Blutflusse litt, trat von hinten hinzu und berührte den Saum seines Kleides: denn sie sprach bei sich selbst: Wenn ich nur sein Kleid berühre, so werde ich gesund. Jesus aber wandte sich um, sah sie, und sprach: Tochter, sei getrost! dein Glaube hat dich geholfen. Und das Weib ward gesund von derselben Stunde an. Und als Jesus in des Vortreibers Haus kam, und die Klagen hörte und das lärmende Volk sah, sprach er: Weibet; denn das Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft. Da verlachten sie ihn. Nachdem aber das Volk hinausgeschickt war, ging er hinein, und nahm es bei der Hand. Und das Mägdlein stand auf. Und der Ruf davon ging aus in derselben ganzen Gegend.

Allerheiligen

Das Fest Allerheiligen ist zwar vorüber und lebt erst am 1. November 1929 wieder. Aber der Geist dieses Festes muß das ganze Jahr, ja unser ganzes Leben hindurch andauern.

Es war um das Jahr 100 nach Christi Geburt. Auf einer öden, einsamen Felseninsel des griechischen Meeres lag eines Sonntags, in Betrachtung versunken, ein ehrwürdiger Greis. Er mochte wohl an die hundert Jahre zählen. Ein Verbannter war es. Der Kaiser von Rom hatte mit Tod und Kerker gegen die Christen gewütet, und auch gegen diesen ehrwürdigen Greis, den letzten unter den Aposteln, war das Todesurteil ergangen; doch die Hand des Herrn beschützte ihn, und so ward das Urteil über Johannes, den Lieblingsjünger des Herrn, ungewandelt in Verbannung, weit weg vom Glanz und Strom des Lebens der Welt. Auf dem verlassenen Eiland von Patmos begann also der letzte Apostel den Sonntag.

Schmucht und Trauer stand auf seinem Antlitz, als er betend sein Auge erhob. Denn auf ihm türmten von allen Seiten die bangen Fragen der verfolgten Christengemeinden ein: „Wann wird der Herr kommen? Wann wird seine starke Hand eingreifen, um seine Kirche zum Siege zu führen?“ Schon vor dreißig Jahren hatten Abtrünnige und Spötter dem heiligen Petrus und Paulus zugerufen: „Wo ist heute die Verheißung Christi? Oder zeigt uns seine Ankunft!“ So klang es auch jetzt, wo die Bogen der Trübsal aufs höchste gestiegen waren, aus dem Munde von Freund und Feind, von Weislern und Verfolgern hinüber auf das Eiland des verbannten Apostels. Mit welcher Sehnsucht mag da wohl der heilige Johannes ausgehauert haben nach dem rettenden Zeichen der Erlösung! Da siehe: Plötzlich wurde es hell vor seinem Geiste, das äußere Auge schloß sich; aber vor dem inneren Blick seiner Seele taten sich die Scheinwände des Himmels offen. Und er schaute den Thron Gottes und die Herrlichkeit Jesu. Er sah die Chöre der Engel und Heiligen und lautete ihren Lobgesängen. Da wurden ihm die Pläne der göttlichen Weltordnung enthüllt und er sah, wie die gewaltigen Ereignisse der Weltgeschichte sich abwickelten nach dem Plane, der geschrieben war in dem Buche mit den sieben Siegeln, die niemand lösen konnte außer dem Lamm, Jesus, dem Sohne Gottes.

Eine solche Feierstunde des Lichtes und des Trostes möchte die Kirche auch uns bereiten, wenn sie jährlich Allerheiligen feiert. Sie möchte uns aus dem Wirrwarr und aus den Trümmern der stürzenden Welt hinführen auf das Eiland des heiligen Johannes, wo wir wenigstens für einen Augenblick den Himmel offen sehen und an der Herrlichkeit der Heiligen unseren Blick satt trinken sollen: Das ist der Sinn des Festes Allerheiligen. Darum schlägt die Kirche an diesem Tage das Buch

der Geheimen Offenbarung des heiligen Johannes auf und liest uns daraus vor: „Ich sah eine große Schar, eine Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Stämmen u. Völkern, Nationen und Sprachen. Sie standen vor dem Throne und dem Gotteslamme, angehen mit weißen Gewändern, und sie trugen Palmen in ihren Händen. Sie sangen mit lauter Stimme: Weil unsern Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm! Und alle Engel standen rings um den Thron, auch die fielen auf ihr Angesicht nieder und beteten Gott an mit dem Lobgesang: Wahrhaftig, Anhim und Herrlichkeit, Weisheit, Dank, Ehre, Macht und Gewalt sei unserm Gott in alle Ewigkeit!“

Das ist das ewige Fest Allerheiligen, wie es im Himmel gefeiert wird. Es gibt also einen Himmel! Mit dem untrüglichen Blick des Glaubens schauen wir im Geiste die Seligkeit der Heiligen. Einen Himmel! Willst du dir wohl bewußt, welche große Dinge du damit bekenntest? Wer den Himmel verkennt, muß ein Held mit Martyrermut sein. Er wird aber auch ein Wohltäter der Menschheit sein. Wie? Die Zerstörungsarbeit des Erdengottes hat den frommen Glauben der Völker größtenteils erschüttert oder gar in Trümmer geschlagen. Die Stürme irdischer Leidenschaft und die Nebel vieler Irrlehren haben das menschliche Auge getrübt und den Glanz des Himmelslichtes verdunkelt. Der heilige Paulus sagt: „Der sinnliche Mensch hat kein Verständnis für die Bedürfnisse des Geistes.“ Darum hat der Stolz der Reichen und die Verzweiflung der Armen einen Bund geschlossen gegen das Evangelium des Geistes vom Himmelreich. Die einen sagen: „Laßt uns heute essen und trinken; denn morgen müssen wir sterben!“ Die anderen aber rufen uns höhnend zu:

„Sei, wir spotten eurer Tugend. Darrt ihr auf des Himmels Wonne, Laßt uns unsre gold'ne Jugend, Unsre Liebe, unsre Sonne!“

Die unseligen Toren, die sich einen Himmel auf Erden versprechen und sich selber das Leben zur Hölle gestalten! Doch sehet, wie sie schon an ihren Plänen irre werden. Der Augenblick wird kommen, wo die enttäuschten Massen wieder aufblitzen werden zu den ewigen Lichtern, deren Glanz sie auszuföhnen geschworen haben. Oder kann der unglückliche Kellerbewohner in den schmuckigen Straßen der Großstadt leugnen, daß es eine Sternennacht gibt hoch über dem Treiben der Welt? Er kann es nicht, wenn er auch niemals in sternklarer Nacht sein Auge zum Himmel erhoben u. aus dem stimmernden Glanz des Sternenzettes Sehnsucht nach einer höheren Welt getrunken hat. So ist es auch mit dem Himmel der Heiligen, der mit unzähligen Lichtern über uns strahlt. Der Heiland sagt: „Die Gerechten werden glänzen wie die Sonne im Reiche ihres Vaters.“ Ja, kommen wird der Tag, wo

die betörte Menschheit das Evangelium vom Zukunftsstaat auf Erden, dem Himmel und dem ewigen Leben zuwendet. Warum aber nicht heute? Warum sträubt sich die Welt so sehr gegen die Lehre vom höchsten Glück, gegen die Verheißung der Unsterblichkeit und vom Himmel, die ihr aus dem Munde von Millionen auf Erden entgegenklingt, und die ihnen vom Himmel her die unzähligen Scharen der Heiligen verbrüdern? O wie schrecklich: Trüben wir die Verheißung der Unsterblichkeit, ihre Eltern, ihre Verwandten; sie selber aber rasen in Finsternis. Ihre eigenen Kinder und Geschwister grüßen wie lichte Sternlein vom Himmel herab; sie aber wehren dem lichten Strahl den Eingang in ihr unglückliches Herz. Wie kommt das?

Das kommt zunächst von ihrem ungebändigten Stolz. Sie glauben, des Glück des Reichens könne mit reiner Menschenkraft gebaut werden. Sie haben deshalb einen Turm bauen wollen gleich dem Turm von Babel. Stein auf Stein, von Menschenhand geförmt, sollte aufgerichtet werden, und die Spitze sollte bis in den Himmel reichen. So haben sie gerechnet. Aber ihre Rechnung war falsch. Das vollkommene Glück wird nicht erreicht durch einen irdischen Bau und vergänglichem Menschenwerk, sondern Gottes Gnade und Barmherzigkeit ist es, die uns die Stufen zu des Himmels Höhen und den Pfosten seliger Unsterblichkeit hinaufträgt. Darum verlangt Gott zuerst, daß der Mensch demütig auf seinen Wahn verzichte und durch den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus die göttliche Lebenskraft in sich aufnehme. Das heißt, die Menschheit muß christlich, sie muß katholisch werden. Denn nur wer glaubt u. sich taufen läßt, wird selig. Wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.

Ein anderer Grund, weshalb viele den Glauben an den Himmel ver-

schmähen, liegt in der Trägheit des Herzens. Der Heiland spricht: „Eng wie es die falschen Propheten ihm vorgeaufelt haben, verflucht und dem zum Leben führt!“ Im Evangelium der acht Seligkeiten zeigt er uns die Pfade der Seligen. „Selig sind die Armen im Geiste!“ heißt er an. Das kann die Welt aber nicht ertragen. Wieber will sie auf den Himmel verzichten als auf die Erde und ihre Frucht? — „Selig sind die Reinen!“ ruft der Herr. Doch wer hat die Kraft, wer den Willen zur Reinheit? — Großes wird zwar verheißen. Doch es liegt in der Höhe, es liegt in der Ferne. Die Welt aber treibt nur Augenblickspolitif. Weil sie den stampf der Gegenwart fürchtet, verzichtet sie auf ihr ewiges Glück. Torichte Klugheit, das Himmelreich ist nicht für Feiglinge! Wird es denn gar so schwer sein, die Pfade der göttlichen Gebote zu wandeln? oder sind vielleicht die Wege der Bösen, die Pfade der Welt mit lauter Rosen bestreut? Nein, aber des Herren Wort ist wahr, daß keine Mühe leicht und kein Lohn süß sei. So schauet denn hin auf die Gestalten der Seligen, die vom Himmel her winken. Sie sind die gleichen rauhen Pfade gewandelt wie ihr. Auch sie waren von Fleisch und Blut, gebildet wie ihr: Sehet wie sie glänzen in weißen Gewändern! Sehet, wie sie Palmen des Sieges in ihren Händen tragen! Sehet die Kronen auf ihren Häuptern, wie sie strahlen in ewigen Glück! Scharte dein Ohr und lausche den Jubelliedern des ewigen Zukunftsstaates. Das ist die Erfüllung jenes heißen Wunsches nach Glück, jenes brennenden Durstes nach Seligkeit, unendlicher Seligkeit, ewiger Seligkeit, der all unsern Sinne und Trachten befeuert. Du sollst und kannst in den Himmel kommen. Oder sollte dir unmöglich sein, was jene Männer und Frauen, jene Jünglinge und Jungfrauen, jene Kinder vermocht haben? So sprich zu deiner Seele: „Auch ich will heilig werden und in den Himmel kommen!“

Wenn das Herz in Gott nicht ruht, bleibt es ganz der Meeresslut: Immer offen allen Winden, Wird es niemals Ruhe finden.

Gottes Mühlen mahlen langsam...

(Fortsetzung von Seite 3.)

re Stunden. Im ganzen Schloß gab es kein ruhiges Fleckchen. Die Dienerschaft war wie von Sinnen, und Jutta — die arme Jutta lag in einem Sessel und starrte traurig und trübselig vor sich hin. Als sie verhaftet wurde, sah sie sich mit einem Blick an, der mir das Herz zerriff. Ich wußte, fühlte schon damals, daß sie unschuldig war. Nachdem sie befragt hatte, daß man sie in Untersuchungshaft führte, wurde sie noch bleicher als zuvor, aber dann richtete sie sich stolz und ruhig auf und fügte sich dem Unvermeidlichen. Als ich sie zwischen den Beamtinnen dahinschreiten sah, dachte ich: so schreiten Sündinnen nicht, so schreiten Königinnen. Und das Herz wurde mir so schwer — wie ein Alp lag es auf mir. Fast war mir zumute, als habe ich selbst ein Verbrechen begangen. Vielleicht, weil meine Mutter es war, die zuerst den Verdacht auf sie lenkte. Vielleicht auch aus einem anderen, mir unerklärlichen Gefühl — kurzum — seit jener Stunde lastet etwas Unerklärliches auf mir und das verfolgt mich zuweilen, bis in den Traum. Es war so stark, daß ich Jutta gegenüber sahen und verfluchen war, lange Zeit, so daß sie glaubte, ich halte sie auch für eine Mörderin. Nie habe ich das geglaubt, nicht einen Augenblick, so bestimmt meine Mutter es auch behauptete. Ich zitterte und bangte um Jutta, solange sie in Untersuchungshaft lag, und ererbte, wenn meine Mutter zu Robert sagte: „Sie wird hingerichtet, sie darf das Erbe nicht antreten.“ Ich war zornig auf Mutter und Bruder, und hätte am liebsten allen Leuten zugerufen: Seht ihr denn nicht, daß sie schuldlos ist? Wie froh war ich, als Jutta endlich wieder kam, als sie frei war — freilich nicht so, wie ich es wünschte. Mein Mensch glaubte an ihre Unschuld. Und sie litt unter dem schleichenden Verdacht, der sie umkreiste — und ich litt mit ihr, als sei ich selbst schuld, daß sie leiden mußte. Oh, es waren furchtbare Tage, ich möchte das alles nicht noch einmal erleben.

(Fortsetzung folgt.)

Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach Montreal
Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach New York

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Gute eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt angefertigt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

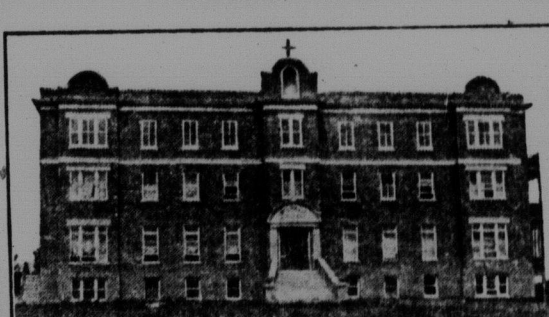
Auskunft unentgeltlich bei allen Reiseagenten oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

(G. L. Baron, Western Manager) 654 Main St., Winnipeg, Man.
Westliches Canada: Alberta u. British Columbia.
1178 Phillips Place, 10061-10111 Street, Montreal, Que. Edmonton, Alta.
Für die St. Peters-Kolonie: Santosfer & Co., Bruno, Sask.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik

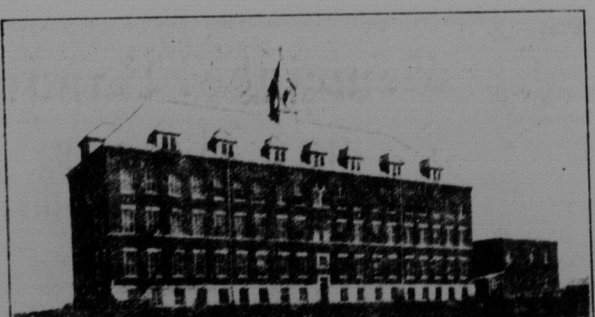
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Boten“

St. Peters = Kollegium

Pensionat für Knaben und Jünglinge Muenster, Sask.

Anfang des Schuljahres am 25. September



(Eine Schule mit Familiengeist)

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren demokratischen Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied weg in Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder bergleichen. Alle stehen auf gemeinsamen Grunde.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbstbestimmung, in Pflichterfüllung und gegenständlicher Betätigung. Zugleich herrscht lehrreicher und anregender Wettbewerb.

Um Aufschluß schreibe man an:
The Registrar, St. Peter's - College, Muenster, Sask.

Kolonie - Nachrichten

(Fortsetzung von Seite 5)
P. Stephan, Pfarrer der Gemeinde...

Engelst. Am 29. Oktober
verengte der Tod die P. Marcel...

Cudworth & Dana. Am 1.
und 2. November...

Winnipeg. Am 30. November
beruhigte der Tod im St. Joseph...

Die belagte Bittin war schon
seit Jahren leidend...

Annabehn. Der Tod die P.
Cosmas verbrachte die Zeit...

Vinno. In Vinno lebte am
Mittwoch und Donnerstag...

Zu verkaufen
Garage und Haus in Battleford...

Witze

der von dem Deutschen Konsulat,
504 Main St., Winnipeg, Man.,
gesuchten Personen.

1. Hans Kriebitzsch kam Anfang
August 1928 nach Kanada...

2. Gerhart Tette kam im März
1927 nach Kanada...

3. Franz Christ, Weber, geb. Zei-
fert, geboren 1875...

4. Herr Klant soll vor etwa 20
Jahren nach Kanada gekommen sein...

5. Hans Dietrich, geb. 1903, war
im Sommer 1927 beim Bahnbau...

6. Peter Oberhardt soll vor etwa
7 Jahren in Winnipeg, 387 Notre...

7. Johann Strobel, geb. 1875
in Mühlbach, Steiermark...

Zu verkaufen
Neuzeitliche junge Männer, die leben
u. wohnen, von geprüften, angesehenen...

Münster Getreidepreise

Table with 2 columns: Weizen (No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Futtermittel, No. 1 Rejected, No. 2, No. 3) and Price.

Bäher Weizen bringt 6 Cents und
feuchter Weizen 15 Cents weniger als
der Grad zu dem er gehört...

Table with 2 columns: Hafer (No. 2 C. W., No. 3 C. W., Extra Futtermittel, No. 1 Futtermittel, No. 2 Futtermittel, Rejected) and Price.

Gerste (No. 3 C. W., No. 4 C. W., Rejected, Futtermittel) and Price.

Hoggen and Flachs and Price.

Sichere Genesung allen Kranken

Granthematisch Heilmittel
Nach dem neuesten Stande der
wissenschaftlichen Erkenntnis...

Saskatoon Tannery Company

Wir geben Säute für Kleidungs-
stücke (Robes), Gehirte-Leder, Band-
Leder u. Rohhaut usw. Spezialität u.
Beliebtheit ist unsere Spezialität...

Meiner Manitoba - Honig

Stück mit 6 10-pfündigen Eimern.
Preis \$7.50
Main St. Joseph, - Esterburne,
Manitoba.

Spezialisiert im St. Peters Voten!

Weihnachten in Europa?

Wenn Sie in Ihrem Entschluss über eine Europareise in diesem Winter noch schwanken, so ist es jetzt Zeit, eine schnelle Entscheidung zu treffen...

Table with 2 columns: Ship Name (Columbus, Karlsruhe, München, Berlin) and Departure Date.

Alle diese Dampfer bringen Sie rechtzeitig in die Heimat...

Wir befragen Ihnen alle Papiere!
Senden Sie sich an einen unserer Lokal-Agenten...

Fragebogen:

Questionnaire form with various questions about travel preferences, companions, and contact information.

NORDDEUTSCHER LLOYD
Winnipeg Office: G. L. Maron, Western Manager, 654 Main Str.
Edmonton Office: 10235-101st St., Edmonton, Alta.
Regina Office: 1724-11th Ave., Regina, Sask.
Montreal Office: 1178 Phillips Place, Montreal, Que.

Preitelle von der Innerwäh-
renden Hilfe Maria.
Wisher eingegangen \$3187.70
Angenamt, Münster 1.00
\$3188.70
Preitelle zu Ehren d. hl. Bruno
zum Andenken an Abt Bruno.
Wisher eingegangen \$100.00

Gemeinde-Banquet
und Bazaar
der St. Antonius-Gemeinde zu
Lenora Lake
Sonntag, 11. Nov.
Banquet um 12 Uhr Mittags - Willkommen!
Hochamt 10:50

Dankjagungs-Fest
und Bazaar
der St. Anna-Gemeinde zu Annabehn
am 11. November 1928
Banquet um 6 Uhr Abends
Alle sind freundlichst eingeladen.

Ramsfey's
Humboldt - Prince Albert - Cudworth
Dauerhafte, baumwollene Comforters \$2.49
Jedes \$2.49
„Jumbo“-gestrickte Sweaters für Damen. \$3.95
„Rayon Gingham“ 39c
„Fleece“-gefütterte Combinations für Männer. \$1.50
Arbeits-Socken. 35c od. 3 Paar \$1.00
Knaben-Combinations. \$1.00